1.

Nürnberg
im
achtzehnten Jahrhundert
oder
Rükblik
auf
das Merkwürdigste

was sich
im vergangnen Jahrhundert
in
der Reichsstadt Nürnberg
ereignet hat.

Nürnberg,
bei Gustav Philipp Jakob Bieling.
1801.

Mitbürger!

Schon oft hörte ich von Manchem unter Euch den Wunsch, die merkwürdigsten Begebenheiten unsrer Stadt im achtzehnten Jahrhundert, von denen er grösten Theils selbst Augenzeuge war, in chronologischer Ordnung zu wissen — und diesen Wunsch suche ich durch diesen kleinen historischen Versuch, den ich Euch widme, zu verwirklichen.

Wohl hätte ich Euch mehreres geben können, allein manches dünkte mich nicht allgemein interessant genug, manches gehört blos in die vollständigern Jahrbücher der Stadt, und konnte hier nicht aufgenommen werden.

Was hier etwa eine Stelle verdient hätte, und mir entschlüpfte, soll, wenn es mir bekannt wird, zu seiner Zeit nachgetragen werden.

Wo sich's thun ließ, nahm ich immer Rüksicht auf die ältere Geschichte und Topographie der Stadt, auf alte Gebräuche und Sitten ꝛc. fügte auch bei Erwähnung der Kirchen, Kapellen und anderer öffentlichen Gebäude, das Jahr, in dem sie erbaut wurden, und die Namen der Stifter bei, denn so dünkt mich, noch nüzlicher und unterhaltender geworden zu sein.

Mit der Bitte, diese kleine Schrift nicht ungeneigt aufzunehmen, empfiehlt sich Euch

Euer Mitbürger
J***h.

1700.

Im lezten Jahre des 17ten Jahrhunderts wurde die Barfüsser Brükke, so wie sie jezt ist, von Stein erbaut. Man hatte schon 1486 allda eine steinerne Brükke auf zwei Bogen aufgeführt; als sie aber 1590 vom Wasser eingerissen wurde, überlegte man sie nur 1603 von Holz, und pflasterte sie mit Steinen. Nach einer abermaligen Beschädigung durch das Wasser erbaute man sie 1700 wieder von Stein. Ihren Namen hat sie von dem Barfüsser Kloster und Kirche (erbaut 1228, abgebrannt 1671 den 1sten Oktober in der Nacht; die Kirche vom Baumeister Joh. Trost wieder aufgebaut von 1682 bis 1689), in welches 1557 die Mädchenfindel, 1560 die Knabenfindel verlegt, 1670 das Zuchthaus, 1671 aber ein Spinnhaus für faule Weibspersonen errichtet wurde; das 1671 mit abgebrannte Zuchthaus ist 1673 grösser wieder aufgebaut worden. Man nennt diese Brükke auch seit 1695 die **Schuldbrükke**, weil in diesem Jahr das Schuldgefängnis dabei aufgerichtet wurde; die Erste, welche in dies Gefängnis Schulden

wegen kam, war eine Weibsperson, Namens Maria Besenbeckin. Seit der lezten Erbauung der Brükke wird sie auch, wiewohl selten, Josephs- oder Königsbrükke zu Ehren des damaligen römischen Königs Joseph I. genennt.

Den 9ten Jenner wurde ein Dieb, Namens Thomas Weyh, aus Nürnberg, mit dem Strang gerichtet.

Im Monat März erschien eine Tabelle: über die richtigen Bestimmungen der Taglängen, aus Wurzelbau's astronomischen Beobachtungen, zur Regulirung der grosen Uhr, im Druk, welche jezt mehrern hiesigen Kalendern beigefügt ist. — Die grose Uhr allhier ist eigentlich die böhmische (welche noch jezt in Prag durch ein Automat getrieben wird) und wurde ungefehr 1452 hier eingeführt. Nebst Nürnberg sind in Franken noch zwei Städte, wo die grose Uhr üblich ist, nemlich Windsheim und Rothenburg.

Den 20sten Juli wurde ein Dieb und Brandstifter, Namens Wolfgang Weidinger, von Guttenberg, und

den 2ten Nov. eine Kindermörderin, Namens Anna Marg. Ströblin, von Schnaitstatt, beide mit dem Schwerd gerichtet.

Achtzehntes Jahrhundert.

1701.

Den 14ten Jenner bestattete man Johann Siebenbürger, Kürschner und des kleinen Raths allhier, durch das Handwerk, und nicht, nach vorherigem Gebrauch, durch die Stadtknechte, zur Erde.

Den 3ten November wurden die chaises roulantes bei Strafe 25 Gulden verboten.

Den 8ten Dez. wurde Susanna **Wernerin**, aus Nürnberg, Schwestermörderin, und

den 13ten Dez. Mar. Dor. **Kellnerin**, von Langenburg, Kindermörderin, beide mit dem Schwerd gerichtet.

In diesem Jahre errichtete ein Hospitalgeistlicher, Namens **Ambrosius Wirth**, die zweite Armeschule, welche theils durch ein Gewisses von dem Gelde, das man in einen Glükshafen oder Lotterie, bestehend aus Malereien, Zeichnungen und Kupferstichen, und allhier errichtet von Erhard Schultheiß, eingelegt; theils durch den Beischuß wohlthätiger Personen, vorzüglich aber durch das in 80,000 Gulden bestehende Legat einer Frau von Palm, unterstüzt wurde. Ambrosius Wirth hielt sie anfänglich in seiner Wohnung,

nachher wurden dazu zwei Zimmer im grosen Hof des Spitals (gestiftet und erbaut von Konrad Groß 1333, vollendet 1341, erweitert 1487, renovirt 1654 und 1663) eingerichtet. In dieser Schule werden bei 200 Kinder unentgeldlich im Schreiben, Rechnen, Christenthum ꝛc. unterrichtet, und erhalten nebst Büchern, Schreibmaterialien ꝛc. wöchentlich Brod und jährlich Kleidungsstükke.

Es stiftete auch das Tucherische Geschlecht die Orgel in der **Wöhrder Kirche** (erbaut vom Jahr 1557 bis 1564, nachdem die alte Kapelle nebst der ganzen Vorstadt 1552 den 17ten Mai in dem traurigen Krieg mit Marggrafen Albrecht von Brandenburg, um die Stadt zu erhalten, gänzlich weggebrannt, und in 700 Brandstätten verwandelt wurde).

1702.

Den 4ten April wurde Margar. Barb. **Müllerin**, von Altdorf, Kindermörderin, und

den 11ten April Ambr. Wolfg. Christ. **Dörr**, aus Nürnberg, beide mit dem Schwerd gerichtet.

Den 10ten Mai wurde in dem hinter dem **Rathhaus** (erbaut in seiner jezigen Gestalt 1616 bis 1619 von dem Baumeister Eustachius Karl Holzschuher) neben der Hauptwache neu erbau-

ten Haus, das vorher ein Höflein gewesen, zum ersten Mal das Fünfergericht, und den 16ten Mai darauf das Rugsamt gehalten.

Den 15ten Juni wurde den hiesigen Konstabeln bei Austheilung des sogenannten Urbanistift die Frage zuerst vorgelegt: Ob sie im Nothfall mit zu Feld ziehen wollten? Da 136 Mann nicht darein verwilligten, so wurden sie nicht nur ihrer Dienste entlassen, sondern giengen auch bei der Stiftung leer aus.

Bei den immer anwachsenden baierschen Kriegsunruhen wurden vom Rath tägliche Mittags-Betstunden angeordnet. Man richtete auch aus den Handwerks- und Kaufmannsburschen zwölf neue Kompagnien auf, und verlegte sie hin und wieder in die Städlein Lauf, Herspruk, Altdorf ꝛc. Monatlich wurden sie abgelößt, und dem Mann täglich 18 Kreuzer nebst Flinten und Zugehörungen, den Offiziers aber täglich ein Reichsthaler gegeben.

In diesem Jahr errichtete auch Johann Baptist Homann seine Landkartenoffizin.

1703.

Den 10ten Februar brannte die Pulvermühle bei Wöhrd ab; sie wurde bald wieder errichtet.

Den 24sten Jul. wurde Magd. **Wilhelmin**, von Nürnberg, Kindermörderin, und

den 22sten Nov. Mar. Ros. Ammerin, von Pappenheim, Kindermörderin, beide mit dem Schwerd vom Leben zum Tode gebracht.

Diesen Sommer über wurde auch die **Kunigundenkapelle** auf dem Lorenzer Kirchhof (die **Lorenzer Kirche** zu bauen angefangen 1275, vollendet 1477, renovirt 1568 und 1659) abgebrochen, und auf diese Stelle die noch vor Augen stehende arme **Kinderschule** aufgebaut. — Diese Armeschule, die die erste in hiesiger Stadt war, und theils durch mildthätige Beiträge von Privatpersonen, theils durch einige Stiftungen fundirt wurde, eröffnete man im Jahr 1699 im Zuchthause, verlegte sie aber in diesem Jahr in das oben erwähnte zu diesem Zwek neu erbaute Schulhaus. Es werden darinn 100 Kinder beiderlei Geschlechts von zwei Lehrern im Schreiben, Rechnen und Christenthum ꝛc. unentgeldlich unterrichtet, erhalten nebst Büchern, Schreibmaterialien, auch einige Stiftungen an Geld, wöchentlich einen Laib Brod ꝛc. Im ersten Jahre und bei ihrer Entlassung nach drei Jahren bekommen sie auch Kleidungsstükke.

1704.

wurde den Reformirten die Erlaubnis ertheilt, ihren Gottesdienst in einem Gartensaale vor der Stadt zu halten. Vorher hielten sie ihre Versammlungen zu Stein, 1½ Stunde von der Stadt; seit 1800 aber in der Stadt selbst. s. dieses Jahr.

Den 9ten September wurde der hölzerne Bauernpranger auf dem grünen Markt wegen der Ankunft des römischen Königs Joseph I. weggenommen, ohne jemals gebraucht worden zu seyn. Er wurde den 12ten Sept. 1693. errichtet, nachdem er 36 Jahr nicht daselbst gestanden. Schon im Jahr 1622 den 28sten Juni ließ der Rath einen solchen Pranger auf dem Markt aufrichten, um „die Jenigen Manns- und weibs Personen, wel„che sich mürrisch vnd vngehorsam erzaigen, das „flaisch, Eyer, Saltz, schmaltz, Zimmeß, weck, „Auch grüne gartenfrüchte, Rube, Salat, Pe„terle, Zwiffel, Köl, Kraut den Leuten versa„gen, oder nicht nach dem satz und Tax geben, „Auch das Kupferne gelt nit nemen wurden oder „wollten, vnd angeben wurden, daran zu stel„len, vnd darzu in die halßeißen zu schliessen.„— Wenn er doch noch stände! —

Es hielten auch bei Anwesenheit Josephs I. die Mezger ihren Tanz und Umzug mit einer

grosen **Wurst**. Bei ihrem Tanz hatten sie zwei Narren, wovon einer ein Kleid mit Kälberschwänzen, der andre ein grünes anhatte. Die Würste waren oft mehrere hundert Ellen lang. So trugen 1614 die schweinen Mezgersknechte eine Bratwurst von 493 Ellen lang, in welche 183 Pfund Schweinenfleisch und Spek, 20 Pfund ganzen Pfeffer, 1 ½ Pfund Muskatenblüte ꝛc. gefüllt waren, und diese Wurst kam an 40 Gulden zu stehen! — Im Jahr 1624 trugen die Mezger bei ihrem Tanz eine Bratwurst 596 Ellen lang und 232 Pfund schwer. 1658 trugen sie gar eine Bratwurst 658 Ellen lang und 514 Pfund schwer an einer Stange herum. — Das heiß ich doch noch Bratwürste! Jezt! — O Zeiten, o Bratwürste! —

1705.

wurde das lezte **Fischerstechen** auf dem Pegnizflusse von den Fischern gehalten. Dergleichen Wasserturniere oder Stechrennen hielten die Fischer vorher mehrere.

In diesem Jahre wurden wegen des am 5ten Mai erfolgten Todesfalls Kaiser **Leopolds I.** die gewöhnlichen Trauerzeremonien beobachtet.

1706.

Den 23sten März wurde Marg. Westnerin, von Mögeldorf, Kindermörderin, mit dem Schwerd gerichtet.

Am 22sten Aug. sind die rathsfähigen Derrer von der untern Bürg mit Georg Veit ausgestorben.

1707.

den 27sten Mai brannte die Pulvermühle bei der Hadermühle ab. — Bei der Tulnau und dem Veilhof standen sonst auch zwei Pulvermühlen, deren erste 1689 den 17ten Oktober in die Luft flog; die lezte aber 1676 den 14ten Mai mit mehr als 250 Centner Pulver in Rauch aufgieng. Sie wurden nicht mehr errichtet.

Der in diesem Jahr verstorbene Flötenmacher, Joh. Christoph Denner hatte um 1690 die Klarinette erfunden.

Es starben auch die Schneidmaier von Schwarzenbruk mit Wolf Jakob aus.

In eben diesem Jahr erlosch die Familie der Gwandschneider mit Joh. Paul.

Gerichtet wurde mit dem Schwerd Michael Dorsch, von Vorra, Dieb, Räuber und Ehebrecher.

1708.

wurde die Kirche zu Leonhard vergrösert, die 1660 erbaut worden, nachdem die kaiserlichen Kriegsvölker im September 1632 die alte (1317 erbaute, von Hieronimus Schürstab gestiftete) Kirche weggebrannt hatten.

Den 15ten Mai wurde Anna Suf. Wiedtin, von Wöhrd, Kindermörderin und Kirchendiebin, mit dem Schwerd gerichtet.

Den 13ten Sept. waren zwei Exekuzionen. Die eine Malefizperson, Georg Spörl, von Weingarten, Landdieb und Räuber, wurde mit dem Schwerdt — die andere aber, Namens Jakob König, aus der Oberpfalz, Landdieb, Räuber und Mörder, mit dem Rad vom Leben zum Tode gebracht.

In diesem Jahre wurden auch von hier sechs Verbrecher nach Venedig auf die Galeere geschikt. — Diese ehemalige Galeerenstrafe war sonst in Deutschland üblich, da es noch keine Zuchthäuser hatte. Es ging fast jährlich ein Transport nach Venedig, Genua, Morea ꝛc. ab. 1571 wurden von hier zuerst Verbrecher als Galeotten nach Venedig geschikt.

1709.

Den 26sten März wurde Christina Forgerin, Mörderin eines fremden Kindes, mit dem Schwerd gerichtet.

In diesem Jahre erloschen die **Schlüsselfelder** mit Joh. Karl.

1710.

Den 22sten Juli gieng die Execution einer Kindermörderin, Namens Heßmännin, von Waizenfeld, mit dem Schwerd gerichtet, vor sich.

Es erschien auch eine **Hochzeitordnung**; die erste gedrukte wurde 1543 publizirt.

1711.

Den 10ten Nov. wurde Hans Malter, von Spieß bei Plech, wegen Dieberei, mit dem Schwerd gerichtet.

Es wurde die 1696 den 7ten Juli in der Nacht abgebrannte **Egidier Kirche** wieder zu bauen angefangen und 1718 vollendet. Sie ist in italienischem Geschmak, aussen nach dorischer und inwendig nach korinthischer Ordnung gebaut. Der Baumeister war Gottlieb Trost, Obrist und Zeugmeister allhier. Das Altarblatt, eines der treflichsten hiesigen Gemälde von van Dyck, stellt die Betrübnis Mariens beim Anblik des vom Kreuz abgenommenen Leichnams Jesu vor, der auf ei-

nem Stein vor der Felsenhöle ruht, und von Johannes unterstüzt wird. — Das vorher da gestandne Benediktinerkloster nebst der Kirche ist von Kaiser Konrad III. seiner Gemalin Gertraud zu Gefallen 1140 erbaut worden. — Das Gymnasium, das einen Theil der Klostergebäude ausmachte, und mit der Kirche abbrannte, wurde einige Jahre früher als die Kirche, 1699, wieder aufgebaut.

In diesem Jahre wurden auch wegen des am 17ten April erfolgten Todesfalls Kaiser Josephs I. die gewöhnlichen Trauerzeremonien gehalten, und darauf wegen der den 12ten Oktober erfolgten Wahl Karls VI. zum römischen Kaiser Feierlichkeiten angestellt.

Eine epidemische Seuche, welche in diesem Jahr in der Stadt wütete, rafte viele Personen weg.

1712.

Den 22sten März wurde Lorenz **Körber**, ein Brandstifter, enthauptet.

Im Herbste dieses Jahres war allhier ein epidemischer Katarrh gemeinherrschend; es äusserte sich auch eine Seuche unter dem Vieh.

1713.

Den 11ten April wurden zwei Brüder, Balthasar und Eberhard Winter, aus der obern Pfalz, Räuber, und

den 7ten Nov. Erasm. Volkert, aus Nürnberg, Mörder, mit dem Schwerd, gerichtet.

Einem Bürger wurde vom Rath die Erlaubnis ertheilt, Sänften zum allgemeinen Gebrauch zu halten und 1718 erschien die erste Sänftenträgerordnung im Druk.

Der in diesem Jahre verstorbene Kunstgiesser, David Zeltner, hatte um 1680 die von ihm so benannten Wasserketten erfunden.

1714.

Den 14ten Mai wurde Hans Reisch, von Neuhof, Kirchendieb, enthauptet.

Die von Frau Katharina Rößlerin, Marktsvorstehers Wittib, 1710 in ihrem Testament gestiftete Armenschule auf dem Treibberg wurde eröffnet. Die Kinder, deren Anzahl sich auf 60 bis 70 belauft, werden von einem Lehrer unentgeldlich drei Jahre lang unterrichtet, erhalten wöchentlich einen Laib Brod, auch die nöthigen Bücher und Schreibmaterialien, dann verschiedene Stiftungen an Geld, auch Kleidungsstükke.

In eben diesem Jahr wurde der ganze Rath bei der Geburt des braunschweigischen Prinzen Ulrich zu Gevatter gebetten.

Auch entstand durch die **achte Vergröserung des Kirchhofs zu Johannes** der neue oder hintere Kirchhof, worauf man endlich noch die oben zu Ende des Pfarrgartens bis hinüber an des Hofmeisters Haus gestandne Mauer 32 Schritte gegen den Schießplaz hinausführte. Die erste Vergröserung dieses Kirchhofs (angelegt 1252 bei einer kleinen Kirche, die nachgehends vom Tezelischen Geschlecht 1323 gröser und zur Ehre Johannis des Täufers erbaut wurde) geschah bei einem grosen Sterben 1427; die 2te 1518, da man die Begräbnisse bei Sebald (die Kirche zu bauen angefangen im 12ten Jahrhundert; vollendet 1377; renovirt 1572 und 1657) einstellte; die 3te 1562; die 4te 1592; die 5te 1604; die 6te 1644, wo der sogenannte kleinere Kirchhof dazu gekommen; bei der 7ten 1662 wurde das grose Portal neben dem Kalvarienberge erbaut, und 1677 die Wand am Pfarrgarten weggeschaft, folglich aus zwei Kirchhöfen ein einziger gemacht.

1715.

starb der berühmte Kunstdrechsler Stephan Zick, der um 1680 am Ersten das sogenannte Kunst-

auge und die Dreifaltigkeitsringe aus Elfenbein, (welche Dreifaltigkeitsringe, erfunden vom Jesuit Scherer zu Ingolstadt, aus drei schlangenförmig geschweiften Ringen bestehen, die wie eine Kette in einander geschlungen sind, aber so, daß keiner auf dem andern aufliegt) um 1700 aber das Kunstohr und den foetus in utero verfertigte. Dieses leztere Kunststück besteht in einer nakten neun Zoll langen weiblichen Figur aus Elfenbein, in deren Leibe die Gebährmutter liegt, welche zur Hälfte abgenommen werden kann. Darin befindet sich die Frucht, die nur so gros wie eine Erbse ist, woran aber doch alle äussern Theile kenntlich sind.

In diesem Jahre verschied auch Joh. Septinius Stark, der lezte seines edeln Geschlechts.

1716.

Den 4ten August wurde eine Kindermörderin, Namens Maria Eleonora Schönin und Anna Dorothea Harlin, Veranlasserin dieser Mordthat, mit dem Schwerd gerichtet.

1717.

In diesem Jahr brachte Abraham Helmbak, Glaser, die Verfertigung des alten rothen Glases wieder zu Stand, die schon lange unbekannt war.

Um eben diese Zeit erfand Georg Memmersdörfer, Mechanikus, († 1724) bei 30 Centnerschwere, stählerne Scheeren, die durch ein Wasserrad getrieben wurden, und metallene Tafeln einen Finger dik und 6 bis 7 Schuh lang, leicht zerschnitten.

Die in diesem Jahre verstorbene Maria Sibilla **Merianin** machte 1660 den Anfang, Insekten nach allen ihren Veränderungen, Nahrung, Farben rc. zu untersuchen und abzuzeichnen.

Den 2ten März wurde eine Vergifterin Namens Mar. Kath. **Kloßin** aus Muthlangen enthauptet.

Den 19ten Oktober ist Marg. **Pikelmännin** von Förrenbach, Kindermörderin mit dem Schwerd gerichtet worden.

Den 14ten Dezember war noch eine Exekuzion. Die Malefizperson war Hans **Ekard** von Leupoltstein, Dieb; er wurde mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht.

1718.

wurde, wie schon oben 1711 gesagt, der Bau der **Egidier Kirche** vollendet und dieselbe den 13ten Sonntag nach Trinitatis eingeweiht.

In eben diesem Jahre errichtete Johann Daniel **Preisler** die **Zeichnungsschule** im Ka-

tharinenkloster,*) welcher im Jahr 1719 von Heinrich Christoph Hochmann von Hochenau 2000 Gulden vermacht wurden. Zwei Tage in der Woche lehrt der Direktor die Anfangsgründe des Zeichnens. Die Malerakademie (entstanden 1662) bezog schon 1699 besagtes Kloster. Montag, Dienstag und Mittwoch werden Lehrstunden gehalten; man zeichnet nach dem Leben und nach einem Gliedermann. Es existirt hier auch noch eine andere Zeichnungsschule für Handwerksjungen, gestiftet vom Konsulent Isaac Peyer von Flaach.

*) Dieses Kloster wurde 1295 von Konrad von Neuenmark gestiftet, die Kirche hat Kraft Lang bauen lassen. Das anatomische Theater darin wurde 1677 errichtet. Vom Armen-Arbeitshaus s. 1769.

Mit Christoph Hieronimus erloschen in diesem Jahre die Voigten von Wendelstein.

1719.

Den 24ten Jenner wurde Susanna Stürzin, Kinderabtreiberin und Hausdiebin, von Dürrenmungenau, mit dem Schwerd gerichtet.

Den 7ten März sind David Rieß, 2) Hans Georg Nester, 3) Hans Sixt, von Lauf, Diebe, mit dem Strang gerichtet worden.

Den 26ten Merz wurde Konrad Dorn von Rhonhof, wegen Diebstahls, enthauptet.

Den 25ten April richtete man einen Dieb, Namens Hans Adam Zelter, von Adelshof, mit dem Strang.

Den 7ten November waren zwei Exekuzionen. Die eine Malefizperson, Namens Johann Georg Paul Merz von Zagenreuth, Baumdieb, wurde mit dem Schwerd, die andere aber Namens Christoph Baum, Dieb, mit dem Strang gerichtet.

Den 14ten November wurde Anna Maria Heftrichin bei Schwabach gebürtig und ihr Sohn Hans Peter, Raub und Diebstahls wegen, mit dem Schwerd gerichtet.

1720.

starb der lezte Groland, Namens Paul Gabriel.

Den 1ten Februar wurde Hans Georg Blenninger von Pilsheim, Dieb, und

den 20ten Februar Magdalena Schumännin, Diebin, beide enthauptet.

Den 11ten Juni ist Jakob Walbrun von Nürnberg, Dieb, mit dem Strang gerichtet worden.

1721.

Den 17ten Jenner wurden Lorenz Knopf von Weideberg und Joachim Wagner von Ro-

steberg, zwei Räuber und Diebe, ersterer mit Zangenzwik und Schwerd, lezterer mit dem Strang gerichtet.

Den 30ten Dezember exekutirte man mit dem Schwerd Margaretha Barbara Hammerin, aus Nürnberg, wegen Blutschande mit ihrem leiblichen Vater.

1722.

wurde die Kapelle zur Ehre der Mutter Gottes und der vierzehn Nothhelfer, in des Cistercienser-Klosters Ebrach Hofe, renovirt. Erbaut wurde sie, so wie sie jezt ist 1483, der Hof 1428.

Den 2ten Juni wurde Sebastian Jakob Geiger, von Nürnberg, Dieb und Kirchenräuber —

den 29ten September Anna Maria Kammerin von Breitenthal, Mörderin und

den 10ten November Johann Paul Heideker von Nürnberg, Dieb, alle drei mit dem Schwerd gerichtet.

1723.

erlosch das Roggenbachische Geschlecht mit Georg Karl.

Den 12ten Oktober wurde eine Kindermörderin, Namens Kunigunda Piklin, von Dollmansberg, enthauptet.

1724.

stiftete Löffelholz von Kolberg, Scholarch, den Hauptaltar in der Haupt- und Pfarrkirche zu Lorenzen.

Der in diesem Jahre verstorbene Glasblaser Michael Sigmund Hack hatte 1674 verschiedene zur Experimentalphysik gehörige Instrumente erfunden.

Die in diesem Jahre herrschende Viehseuche erstrekte sich auch auf die Pferde und das Wild.

1725.

renovirte man die Kirche und das Pilgrimspital zum heiligen Kreuze vor dem neuen Thor (erbauet 1360, gestiftet von Berthold Haller).

Den 30ten Jenner wurden zwei Räuber, Hans Döbel, von Burkumstadt und Thomas Oßmann von Oedhof mit Zangenzwik und Strang gerichtet.

Den 1ten Februar sind Elisabetha Richterin von Baiersdorf, Diebin, enthauptet und Hans Friedrich Bauer gleichen Verbrechens wegen mit Zangenzwik und Strang gerichtet worden.

Den 24ten April executirte man mit dem Schwerd einen Räubergehülfen, Namens Hans Kaspar Fichtner, aus Böhmen.

1726.

starb die Familie der Paumgärtner von Holenstein mit Johann Paul aus.

Man renovirte auch die Holzschubersche Stiftungskapelle zum heiligen Grab auf dem Kirchhof zu Johannes. Erbaut wurde sie 1437.

Im Frühling dieses Jahres herrschte hier ein anstekendes Petech-Fieber.

1727.

Den 29ten Mai sind Heinrich Zißmund von Igensdorf, und Hans Leonhard Stadtler, von Neu-Albreuth, Landdiebe und Vergewaltige, der erste mit dem Strang, der zweite mit dem Schwerd gerichtet worden.

Den 9ten Dezember wurde Johann Jakob **Wehl** aus Gostenhof, Dieb, enthauptet.

1728.

stiftete Christoph Lazarus Haller eine Schule für arme Kinder bei St. Jakob, (die Kirche zu bauen angefangen 1283, vergrössert 1500, renovirt 1632 und 1697.) Da aber der Fond noch nicht stark genug war, so konnte sie nicht eher, als 1753 eröfnet werden. S. dieses Jahr.

In eben diesem Jahre, wurde die A B C Brükke am Säumarkt in ihrer jezigen Gestalt

gebaut; sie kostete über 30000 Gulden. Vorher war sie blos von Holz und gepflastert, und weil darauf zu beiden Seiten 24 Kramläden standen, die nach dem Alphabet bezeichnet waren, so nannte man sie A B C Brükke. Jezt führt sie noch die Namen, die neue Brükke, weil sie die lezte Brükke ist, die hier in diesem Jahrhundert gebaut wurde, oder auch zu Ehren des damals regierenden Kaiser Karls VI. und Elisabeth seiner Gemahlin, die **Kaisersbrükke, Karlsbrükke, Elisabethenbrükke.**

In eben diesem Jahr renovirte man das **Zeughaus** (erbauet, nach dem 1502 das alte abgebrannt, 1588.)

Den 20 Jenner richtete man mit dem Strang wegen Diebstahls Christ. Adam **Fischer,** von Nürnberg.

Den 14ten Oktober wurde wegen Kindermordes Katharina Regina **Neundörferin,** von Nürnberg, enthauptet.

1729.

wurden die **Waldstromer, Scheurl, Gugel, Oelhafen, Peßler** und **Thill,** welche beiden leztern Familien bereits wieder ausgestorben sind, (s. 1771, 1786) unter die rathsfähigen Geschlechte aufgenommen.

Renovirt wurde in diesem Jahre die St. Martha Pilgrim Spital Kirche (erbaut 1360 gestiftet von Konrad Waldstromer) der St. Claren Kirche gegen über, welche leztere, nebst dem Kloster, durch Beihülfe Friedrich und Eberhard Ebners, 1278 zu bauen angefangen worden.

Den 8ten Dezember ist Kunigunda Schmidin, von Happurg, wegen Kindermordes, mit dem Schwerd gerichtet worden.

In diesem und dem folgenden Jahre herrschte in der Stadt ein contagiöses Katarrhfieber, auch äusserte sich eine gefährliche Viehseuche.

1730.

In diesem und den folgenden zwei Jahren herrschte abermals eine Seuche unter dem Hornvieh, welche viele Verheerung anrichtete.

1732.

wendeten sich mehrere salzburgische Emigranten, die der Religion wegen vertrieben wurden, hieher und wurden wohl aufgenommen; viele unter ihnen, die nicht mit den übrigen nach Preussen gehen wollten, erhielten die Erlaubnis, in Nürnberg, Wöhrd und Altdorf sich häuslich nieder zu lassen.

Vom 29ten auf den 30ten September war eine beträchtliche Ueberschwemmung.

In diesem und dem folgenden Jahre herrschte hier wieder ein anstekendes Katarrhfieber.

1733.

Den 11ten August wurde Magdalena Margaretha Hallerin, von Kleinreuth, Kindermörderin mit dem Schwerd, und

den 20ten August Hans Adam Zeltner von Reuth und Georg Kastner von Niederndorf, zwei Diebe, mit dem Strang gerichtet.

Den 8ten September sind Hans Michael Huzel, vulgo Zyno und Morello, Johann Nußler, vulgo Fortuno, Johann Reinhard, vulgo Ires Barutscha und Hans Balthes, vulgo Vigros, vier Zigeuner, Diebe, Strassenräuber und Mörder, sämtlich mit dem Rad und

den 29ten September Hans Georg Buhl, vulgo Rabula, Balthesin, vulgo Duede, und Margaretha Reinhardin, vulgo Mamelöttin, Zigeuner, Diebe und Strassenräuber, mit dem Schwerd gerichtet worden.

Den 29ten Oktober exekutirte man mit dem Schwerd zwei Diebe, Namens Hans Schmid, vulgo der Schneiderlein, von Buch und Heinrich Bittermann von Großreuth.

Den 3ten November wurden Maria Anna Meierin vulgo Stanneli, Balthesin vulgo Wi-

feka und Anna Elisabetha **Purin** vulgo Troßlin, drei Zigeunerinnen und Landdiebinnen, mit dem Schwerd vom Leben zum Tode gebracht.

1736.

sind die **Tezel** von Kirchensittenbach mit Felix Jakob erloschen.

Den 10ten Jenner wurde eine Kindermörderin, Namens Maria Magdalena **Fleischmännin** von Steinbühl, enthauptet.

1738.

Den 10ten Juni wurde Leonhard **Körner**, von Pommelsbrunn, ein Dieb, mit dem Strang gerichtet.

Den 9ten Dezember wurde eine Kindermörderin, Namens Maria Salome **Teicherin** von Nürnberg, enthauptet.

1739.

renovirte man die Annakapelle auf dem Lorenzer Kirchhof (erbaut wurde sie 1511, gestiftet von Konrad Horn, Tuchmacher, deswegen sie noch den Tuchmachern gehört).

Den 2ten Juni richtete man Katharina **Blumenstokin**, aus Bremen, eine Diebin, mit dem Schwerd.

1740.

wurde die Mendelische Kapelle zu den zwölf Boten, am Karthäuser *) Klostergarten, oder sogenannte Todenkapelle (erbaut 1387, gestiftet von Konrad Mendel) renovirt.

*) Das Karthäuser Kloster wurde von 1380 bis 1383 erbaut; 1615 renovirt; der Stifter war Marquard Mendel, Konrads Bruder.

In eben diesem Jahre starb Christoph Siegmund Gammersfelder von Solar, der lezte seines Geschlechts.

Den 18ten April wurde Andreas Maußner von Heuchling, ein Mörder, enthauptet.

1741.

wurde eine Ehehalten-Ordnung durch den Druck bekannt gemacht.

Im Monat Februar dieses Jahrs wurde wegen des am 20sten Oktober 1740 erfolgten Todesfalls Kaiser Karls VI die gewöhnlichen Trauerzeremonien öffentlich gehalten.

1742.

errichteten die hiesigen Handelsdiener eine Hülfs- und Begräbniskasse unter sich.

Den 27ten Jenner wurde in allen Kirchen hiesiger Stadt und Landschaft, wegen der am 24ten Jenner erfolgten Wahl des Kurfürsten von Baiern

zum römischen Kaiser, unter dem Namen Karl VII, nach einer Dankpredigt das te deum abgesungen, auf dem Gang der Frauenkirche *) öffentlich musizirt, eine Stunde lang alle Gloken geläutet und die Stüke gelöset.

*) Erbaut von 1356 bis 1361, renovirt 1590; die kupfernen, übermalten, 2½ Schuh hohen Bilder, die den Kaiser Karl IV, die sieben Kurfürsten und einen Herold vorstellen, verfertigte der Kupferschmid Sebastian Lindenast, ungefehr um 1460.)

In diesem Jahr kampirte auch nicht weit von der Stadt die französische Armee unter dem Kommando des Feldmarschalls von Bellisle, welche zu Gunsten Karls VII, als Kurfürsten von Baiern, der mit Oestreich im Krieg verwikelt war, in Böhmen eindrang.

In diesem und dem folgenden Jahre herrschte hier ein epidemisch hiziges Fieber; auch war die Verheerung, welche die Seuche unter dem Hornvieh anrichtete, sehr groß.

1743.

starb die Familie der Schürstab mit Georg Wolfgang, Pfleger des Stadtalmosens, aus.

In diesem Jahre wurden executirt:

Den 9ten April, Isaak Blößen, von Nürnberg, Dieb, mit dem Schwerd.

Den 14ten Mai, Leonhard Ganser, von Riethfeld, Dieb, mit dem Strang.

Den 1ten August Anna Maria Preißingerin, von Nürnberg, Kindermörderin, mit dem Schwerd.

Den 20ten August Johann Michael Fischer, von Würzbach, Strassenräuber und Mörder, mit dem Rad.

Den 12ten September Margaretha Reutherin, von Neuhaus, und ihr Sohn Johann Reuther, Diebstahls wegen, erstere mit dem Schwerd, lezterer mit dem Strang.

1744.

Den 12ten Juni war in der Gegend des Unschlitthauses ein beträchtlicher Brand.*)

*) Ich führe diese Feuersbrunst, so wie die von 1773 (s. dieses Jahr) deswegen an, weil sie die einzigen in diesem Jahrhundert waren, wo mehr als **ein** Gebäude ein Raub der Flammen wurde.

Den 13ten Juli wurde eine Kindermörderin, Namens Regina Wegfrizin, von Nürnberg, enthauptet.

Am ersten Adventsonntag taufte, aus Versehen der Hebamme, K. Christ. Hirsch diac. laur. ein Kind für ein Knäblein, das aber nach der

Hand

Hand ein Mägdlein zu sein befunden wurde. Nach dem Gutachten der hiesigen Prediger wurde der in der Taufe erhaltne Name Friedrich in Friederike verwandelt und dadurch dem Versehen abgeholfen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch 1762. (s. dieses Jahr.)

Es fieng auch die Arnoldische politische Zeitung an, die M. Scharfenstein oder Schönleben unter dem Titel: Kurze doch gründliche historische Nachrichten von den neuesten Staats- und Welthändeln unsrer Zeiten, schrieb, die aber schon mit dem Jahre 1745 ihr Ende erreichte.

Die älteste hiesige gedrukte *) Zeitung, die sich bis jezt behauptete, ist die Felßekerische, die schon 1674 erschien und den Titel: Deutscher ordinar und extraordinar Friedens- und Kriegs-Courier, führte. Anfangs kamen wöchentlich zwei Blätter heraus, dann vier, und als das Postamt (s. 1756) seine zwei Zeitungsblätter, die sonst Felßeker mit besorgte, selbst übernahm, sechs Blätter.

*) Man findet Nachrichten von frühern Zeitungen, die aber wahrscheinlich blos geschrieben waren. Nach der Biblioth. Norica Will. P. IV. p. 246. sollen schon 1571 so betitelte Zeitungen in Nürnberg gedrukt worden sein.

1745.

Im Monat April wurden wegen des den 20sten Jenner erfolgten Todesfalls Kaiser **Karls** VII. die gewöhnlichen Trauersolennitäten beobachtet.

Den 5ten August wurde Anna Susanna **Brennerin**, von Nürnberg, Kindermörderin, mit dem Schwerde gerichtet.

Den 19ten September Abends um 6 Uhr kam **Maria Theresia** hier an, wurde unter Paradirung der Bürgerschaft und einer vortrefflichen Illuminazion empfangen und auf dem Rathhaus bewirthet. Den folgenden Morgen sezte sie unter dem Donner der Kanonen ihre Reise zur Krönung ihres Gemahls, Franz Stephan, als römischen Kaiser, nach Frankfurt fort.

In diesem Jahr erschien hier eine neue politische Zeitung, unter dem Titel: der deutsche Merkur, die der damalige Kandidat Johann Kiener schrieb. Sie dauerte bis 1754.

1746.

Den 9ten Februar wurde vom Kommissarius Grafen von Sazenhofen die Huldigungspflicht vom Rath und gesammter Bürgerschaft eingenommen. Am Rathhaus war zu diesem Zwek ein Thron errichtet, auf welchem der Kom-

missarius den Eid ablas und abnahm. Das deutsche Ordenshaus, (erbaut nebst der Elisabethenkapelle 1290) wo der Kommissarius logirte, und mehrere öffentliche und Privathäuser, waren zwei Nächte hindurch prächtig erleuchtet.

In diesem Jahr erschien wieder eine politische Zeitung, unter dem Titel: Bemerkte Fälle der Zeit, welche aber bald wieder verschwand. Der Verfasser war Lizenziat, Christoph Gottlieb Richter.

Die um diese Zeit projektirte **kosmographische Gesellschaft**, die mit der Homännischen Landkartenofficin in Verbindung stand, dauerte nicht lang.

In diesem Jahr war auch eine beträchtliche Uiberschwemmung.

1747.

erlosch die alte Familie der **Nützel**, mit Johann Joachim.

Den 31sten Jenner wurde eine Kindermörderin, Namens Sibilla **Lipertin**, aus Hezelsdorf, enthauptet.

1748.

nahm das Intelligenzblatt, die wöchentlichen Frag- und Anzeige-Nachrichten seinen Anfang.

In diesem Jahr wurde der Einlaß bei dem Hallerthürlein (erbaut im XIV Jahrhundert) aufs Neue eröffnet. Er bestand schon im Jahr 1698, hörte aber 1700 wieder auf.*)

*) Die ausserhalb des Hallerthürleins befindliche Brüke wurde 1697 gebaut und kostete 3110 fl. 48 kr.

Den 8ten Oktober wurde Johann Matth. **Vogelsteller**, von Baireut, Dieb und Mörder, mit dem Rad justifizirt.

Den 20sten Oktober wurde auch wegen des vor hundert Jahren errichteten westphälischen Friedens ein feierliches Dank- und Freudenfest gehalten.

Von diesem Jahre an bis 1753 wurde die Großische oder Erlanger Zeitung hier gedrukt.

Merkwürdig ist auch der Vorbeimarsch von 37000 Mann Russen, welche die Kaiserin von Rußland zu Gunsten des Hauses Oesterreich wider Frankreich zu Hülfe schikte. Sie kampirten in unsrer Gegend, nahmen auch, als noch selbigen Jahrs im Monat November der Friede zu Achen geschlossen war, durch das Nürnbergische ihren Rükmarsch.

1749.

Den 20sten Mai wurden drei Diebe, Namens, Karl **Reizenstein** von Huttenbach — Peter **Meier**, von Werkersdorf, und Hans **Wolf**,

insgemein der Pulverwirth von Strahlenfels genannt, mit dem Strang gerichtet.

1751.

erschien die erste nürnbergische moralische Wochenschrift, unter der Aufschrift: der Redliche.

In diesem Jahr wurde das Doppelmaierische oder vielmehr Eimmartsche, weil es G. Ch. Eimmart 1677 errichtet, Observatorium, oder Sternwarte, auf der grosen Vestnerbastei an der Kaserne daselbst, weggenommen. Die Instrumente wurden in der Schloßkapelle aufbewahrt.

Den 11ten Mai, wurde Elisabeth Schremmlin, von Altenthan, eine Kindermörderin, enthauptet.

1752.

Um dieses Jahr erfand Joh. Adam Schweikart, Kupferstecher, († 1787) die Kunst, getuschte Handrisse in Kupferstichen nachzuahmen.

1753.

erlosch die alte Familie der Rieter von Kornburg mit Johann Albrecht Andreas Adam.

In diesem Jahre wurde die vierte Armenschule oder die Jakober, welche von Christoph Lazarus Haller 1728 (s. dieses Jahr) gestiftet worden, eröffnet. Die Kinder, deren Anzahl sich auf 36 erstrekt, werden unentgeldlich im Schreiben, Rechnen und Christenthum unterrichtet und erhalten wöchentlich Brod.

In diesem Jahre wurden justifizirt mit dem Schwerd:

den 7ten Jenner Tobias **Lengenfelder**, aus Nürnberg, und dessen Tochter Marg. **Lengenfelderin**, wegen Blutschande. Mit dem Strang,

den 29ten Mai Andreas **Bauer**, von Edelfelden, vulgo der Steckenbub, und

den 26ten Juli Konrad Seiz, aus Amberg, Diebstahls wegen.

1754.

gab Georg Andreas **Will**, Professor zu Altdorf, († 1798) die erste Nürnberg'sche gelehrte Zeitung heraus, unter dem Titel: Nachrichten aus dem Reiche der Kunst und der Gelehrsamkeit.

In diesem Jahre erschien auch eine italienische Zeitung unter der Ausschrift: Ragguagli di diverse corte e paesi principali di Europa. Es kamen wöchentlich drei Blätter in 4. heraus. Der Verfasser dieser Zeitung, die bis 1757 sich erhielt, war Markus Soralli, hiesiger italienischer Sprachmeister.

In diesem Jahre verbreitete sich wieder in hiesiger Gegend unter dem Viehe das hizige Fieber.

Den 12ten Febr. wurde Nikol. **Fortmaier**, aus Fürth; desgleichen

den 7ten Mai, Jos. **Pfister**, von Vikingen, und den 9ten Juli Anna Marg. Sußnerin, von Gostenhof, alle drei des Diebstahls wegen enthauptet.

Mit dem Strang wurden justifizirt: den 20ten August Schwefel=Toni und Jos. Schefener, aus Amberg, beide Diebe.

1755.

Den 2ten Sept. wurde wegen des zweihundertjährigen Religionsfriedens ein feierliches Gedächtnis= und Dankfest gehalten.

In diesem Jahre mußte auch die sämtliche Bürgerschaft den Bürgergehorsam durch ein Handgelübd an den Gassenhauptmann leisten und beschwören.

Den 15ten April wurde Mar. Louisa Blinznerin, von Wöhrd, eine Kindermörderin, enthauptet.

1756.

Ungefehr um dieses Jahr fing die Postamts=Zeitung an, nachdem die Post, (welche 1615 angelegt wurde) sich von Felßeker getrennt, der wöchentlich nur für sich vier Blätter, für die Post aber zwei Blätter drukte. (S. 1744) Sie erschien bis 1766 in 8. (S. 1766)

Es wurde auch eine neue Glokke in den Thurm der Kirche zu Jakob aufgehängt.

Den 14ten Dez. justifizirte man einen Dieb, Namens Val. Gottf. Neuß, von Gostenhof, mit dem Schwerd.

1757.

Den 22ten Mai rükte der Preussische Obristlieutenant von Mayr mit seinen Kriegsvölkern und Geschüz aus dem Oberpfälzischen und Sulzbachischen in hiesige Landschaft und Gebiet und lagerte sich den 26ten vor die Stadt, umzingelte und sperrte dieselbe so ein, daß Niemand hinein- noch heraus kommen konnte. Ob nun wohl von hiesiger Stadt, zur Abwendung dieser Gefahr und gewaltsamer Eindringung in die Stadt selbst, alle Anstalten getroffen, deshalb die Mauern und Thürme mit Kanonen besezt, auch die Bürgerschaft und reguläre Miliz auf ihre Posten befehligt wurden, so waren doch die Kräfte der Stadt zu schwach, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und da sie auf schleunige höhere Hülfe nicht rechnen konnte, so blieb ihr kein anderes Mittel übrig, als durch baare Bezahlung einer ansehnlichen Summe Geldes sich loszukaufen; worauf den 1sten Juni die feindlichen Völ-

ker abzogen und die Stadt für dis Mal von weitern Drangsalen verschont blieb.

Von diesem Jahre an bis 1759 wurde unter dem Hornvieh eine Seuche gespürt, welche man den gelben Knopf oder fliegenden Brand und die Lungenfäulung oder nasse Lungensucht nannte.

1758.

wurde das zweite Kaffehaus zur goldenen Rose auf dem Kornmarkt, der Post gegen über, errichtet. Das erste Kaffehaus hinter dem Rathhause wurde 1696 von Stör eröffnet.

Ungefehr um diese Zeit wurde der Judenbühl mit Linden- und Kastanienbäumen besezt.

Den 25ten Mai wurde Peter Ekert, ein Salzburger, wegen der mit seiner während ihres Verhaftes gestorbenen Tochter, Anna Susanna Lucia, getriebenen Blutschande, enthauptet.

1759.

Den 3ten April wurde das seit dem 14ten Oktober vergangnen Jahrs in die Stadt verlegte Hauptquartier der vereinigten Kaiserlichen und Reichsexekuzionsarmee hier aufgehoben und nach Bamberg versezt.

Den 10ten April wurde Anna Büttnerin, von Diepersdorf, eine Vergifterin, und Elisab.

Maria Gruberin, aus Hagensdorf, eine Kindermörderin, beide mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht.

1760.

errichteten einige weltliche Beamte unter sich die erste Wittwenkasse, die zwar noch besteht, die Pensionen aber nicht mehr so auszahlen kann, als im Anfang.

Den 4ten Oktober wurden sowohl in hiesiger Stadt als auf dem Lande wegen der ersten Vermählung Josephs II, als damaligen Erbkronprinzens und Erzherzogs von Oesterreich, mit Maria Elisabeth, Prinzessin zu Parma und Piazenza, Feierlichkeiten angestellt.

Von diesem Jahre an bis 1762 schrieb ein gewisser Philipp Merea, italienischer Sprachmeister, eine politische italienische Zeitung.

1761.

wurde zur Bestreitung der übergrosen Kosten, theils der in triplo ins Feld gestellten Mannschaft, theils der mehrmaligen an 4,730,000 Razionen sich belaufenden Fouragelieferungen, welche auf 3 Tonnen Goldes sich erstrekten, — ausser der doppelten Losung, noch eine Extrasteuer sowohl in der Stadt, als auf dem Land angelegt (sie

musste auch 1762 bezahlt werden) und überdis noch grose Kapitalsummen aufgenommen.

In dem Monat Juli und August äusserte sich hier ein schmerzhafter Durchfall sehr häufig.

Auch war in diesem Jahr eine beträchtliche Uiberschwemmung.

Den 25ten August wurde Barbara **Bunzelin**, aus Nürnberg, eine grobe Kinderverwahrloserin, enthauptet.

1762.

Den 7ten Okt. justifizirte man mit dem Schwerd einen alten Dieb, Namens Joh. **Leßner**, vulgo der Rödelhans aus Uttenreuth.

Den 28ten November erschien zum zweiten Mal ein zahlreiches Korps Preussen, unter dem Kommando des Generalmajors von **Kleist** vor der Stadt. Es wurden zwar alle mögliche Anstalt zur Gegenwehr getroffen, da aber die Stadt von einem Preussischen Offizier und Trompeter aufgefordert, und die Bürgerschaft zu schwach sich fühlte, der feindlichen Uebermacht gehörig Widerstand leisten zu können, so wurde nach vorheriger Kapitulation, den folgenden Tag um 2 Uhr nach Tisch dem Feinde die Thore geöffnet, worauf einige Bataillons Preussischer Infanterie und zwei Regimenter grüner Husaren hier

einrükten. Sie besezten sogleich die Thore, bemächtigten sich des Zeughauses, woraus sie einen guten Theil groben und kleinen Geschüzes nahmen, und legten der Bürgerschaft eine ihre Kräfte weit übersteigende Brandschazung von 3 Millionen Gulden auf. Nun suchte man zwar beim Generalmajor von Kleist um Verminderung der gemachten Anforderung an, es wurde auch feindlicher Seits eine Million Nachlaß verwilligt; mit allen dem, ob man gleich alle öffentlichen Kassen ausleerte, Depositengelder angriff und von bemittelten Privatpersonen sich an Handen gehen ließ, — konnte man doch das Kontribuzionsquantum nicht ganz erschwingen, und deswegen nahmen die feindlichen Truppen beim Abzug am 3ten Dezember, fünf Geiseln mit sich fort, deren Zurükkunft den 6ten und 7ten Dezember dieses und den 21sten Febr. des folgenden Jahres erfolgte. —

Den 20ten Dez. wurde Georg **Hofmann**, von Kosperg, ein Dieb, enthauptet.

Den 23ten Dez. taufte allhier **Büchner**, Diac. Sebald. das Kind des gräfl. Ellrodtischen Kammerdieners Müller, als einen Knaben und gab ihm den Namen Johann Martin; es wurde aber, nachdem man den Irrthum wahrge-

nommen, daß das Kind ein Mädchen war, Johanna Maria Magdalena daraus gemacht.

1763.

Den 4ten Febr. ordnete man, wegen der Anwesenheit des Prinzen von Stollberg, Generalfeldmarschalls der Reichsarmee, auf dem zugefrornen Duzendteich eine Schlittenfahrt an, weil wegen des lauen Winters an keine ordentliche zu denken war.

Als in eben diesem Monate (15) der Friede zwischen Oestreich und Preussen zu Hubertsburg geschlossen war, so wurde er durch einen Kourier und 16 blasende Postillione den Bürgern bekannt gemacht und Sonntag den 27ten ein öffentliches Freuden- und Dankfest angeordnet. An diesem Tage wurden früh ein Mal die Kanonen um die Stadt herum gelöset, um zwölf Uhr eine Stunde lang mit allen Glokken geläutet, darauf wieder die Kanonen abgefeuert, und unter nochmaliger Lösung des Geschüzzes Abends um 5 Uhr endigte sich dieser frohe Tag.

In diesem Jahre hielten die Büttner ihren Reiftanz; auch hatten die Rothgieser einen feierlichen Umzug und das Tragen des Lichts ins Wasser. — Die Rothschmide fangen nem-

lich bei Licht zu arbeiten an, wenn der Tag im Herbst 12 Stunden lang ist, und hören wieder auf, wenn er im Frühling 12 Stunden lang wird. Alsdann hielten sie jährlich einen Umzug und trugen ihr Lichtlein ins Wasser. In diesem Jahr zogen sie am dritten Ostertag von ihrer Herberg mit Trommeln und Pfeifen und Musikanten mit ihrem Lichtlein in das Quartier des Prinzen von Stollberg, zu dem Kreisgesandten und den 7 alten Herrn. Dann sezten sie sich gegen dem Schießgraben (neu gebaut 1582—1583) über bei dem Fischerhäuslein auf ein Floß zwischen zwei Fischerkähnen, auf deren einem Spielleute, auf dem andern der Spruchsprecher und Gesellenschreiber war, und fuhren mit dem angezündeten Lichtlein bis an die Fleischbrüke (gebaut vom Baumeister, Peter Karl 1596 bis 1598, hat gekostet 82173 Gulden) wo es ausgelöscht wurde. Von da fuhren sie still zurük und zogen wieder in ihre Herberge.

Es mußte dieses Jahr jeder Bürger ausser der doppelten Losung eine ausserordentliche Kontribuzion leisten.

Den 28ten Juli wurden Georg Friedrich **Graf**, vulgo der Gergla-Friz, Fried. **Reichel**, vulgo Pfeifers-Friedel und Christian **Ebert**,

vulgo Bürstenbinders Christian, drei Diebe, beide erstere mit dem Strang, lezterer aber mit dem Schwerd gerichtet.

1764.

Den 10ten Merz erlosch die alte Familie der **Pfinzing** von Henfenfeld; der lezte dieses Geschlechts war Johann Sigmund, Schultheiß und Pfleger der Reichsveste. Er wurde in Henfenfeld begraben und Schild und Helm ins Grab geworfen.

Den 29sten Merz wurden, wegen der den 27sten erfolgten Wahl **Josephs** II. zum römischen König, früh um halb 6 Uhr die Kanonen um die Stadt drei Mal gelöset, eine Stunde darauf die getroffene Wahl durch einen Kanzelisten vom Rathhaus herab kund gemacht und dem römischen König das Vivat! gerufen, und eine Stunde lang alle Glokken geläutet; den nächsten Sonntag darauf aber ein Dankfest gehalten, auf dem Gang der Frauenkirche öffentlich musizirt, alle Glokken geläutet und die Stüke drei Mal gelöset; zwischen jedesmaliger Abfeuerung des groben Geschüzes aber von der, vom Thiergärtner zum neuen Thor herab postirten Feldmiliz aus dem kleinen Gewehr Salve gegeben.

Den 22sten Mai Nachmittag um drei Uhr brannte die Pulvermühle bei Wöhrd ab, 3 bis 4 Centner Pulver flogen in die Luft und zwei Arbeiter nebst dem Meister verloren dabei das Leben. Sie wurde im Balden wieder errichtet.

1765.

Den 10ten Jenner ist Eberhard Heidner, vulgo der Kazenbraken-Eberlein, ein Dieb, mit dem Schwerd, und Georg Schuh, von Oberaspach, auch Diebstahls wegen, mit dem Strang justificirt worden.

Den 27sten Jenner wurden hier wegen der zweiten Vermählung Josephs II. mit Maria Josepha, Karls VII. Tochter Feierlichkeiten angestellt.

Den 25sten April richtete man Georg Walbinger, von Wöhrd mit dem Strang.

Im Monat September wurden wegen des den 18ten August erfolgten Todesfalls Kaiser Franz Stephans, die gewöhnlichen Trauerzeremonien beobachtet.

Den 25sten Sept. erlosch auch die Familie der Hülßen von Rathsberg oder Ratzenberg, mit Georg Christian, Consiliarius der Republik Nürnberg.

Unterm

Unterm 11ten Dezember wurde eine neue Trauerordnung publizirt, vermög welcher der allzukostspielige Aufwand bei Leichen eingeschränkt wurde.

1766.

Den 3ten Febr. erschien die Postamtszeitung in ihrer jezigen Form; vorher war sie in Octav; sie wurde nach einigen Jahren auf 3 Blätter wöchentlich vermehrt.

Den 18ten Merz wurde Andreas Brükner, von Waiganz, und Hieron. Brendel, von Leupoltstein, beide Mordbrenner, mit dem Schwerd gerichtet. Ihre Rumpfe wurden auf einem Scheiterhaufen verbrennt und die Köpfe auf Pfähle gestekt.

Den 3ten Juni in der Nacht brannte das Bahnische Bekkerhaus nebst dem daranstossenden Eulenwirthshaus beim Lauffer-Thor ganz ab. Der Bekker und seine Tochter kamen in den Flammen um.

Den 11ten Sept. flog abermal die Pulvermühle bei Wöhrd in die Luft, der Meister und ein Arbeiter verunglückten dabei; sie wurde wieder erbaut.

In diesem Jahre ertheilte Kaiser Joseph II. der Stadt die Dispensation von der vorhin

von römischen Kaisern und Königen hier eingenommenen Lokal-Huldigung.

Man erneuerte auch den (1687 errichteten) Springbrunnen auf dem neuen Bau.

Durch die vom Magistrat gekaufte Solgerische Bibliothek erhielt die Stadtbibliothek (angelegt 1538 aus den Bibliotheken der aufgehobenen Klöster) einen reichen Zuwachs.

Auch wurde der zweite Einlaß beim Wöhrder Thürlein (erbaut im XIV Jahrhundert) eröffnet.

Einige weltliche Beamten errichteten auch eine zweite Wittwenkasse, welche die auf 60 Gulden bestimmten jährlichen Pensionen bis jezt noch auszahlt.

1767.

Sonntags den 5ten Juli wurden wegen des Absterbens *Maria Josepha*, der Gemahlin Josephs II, die gewöhnlichen Trauerzeremonien beobachtet.

Den 31sten Juli in der Nacht entstand auf der vor der Stadt liegenden Hadermühle eine Feuersbrunst, wodurch die Loh- samt der Sägmühl und noch etliche Gebäude in Asche gelegt wurden.

Den 18ten Aug. enthauptete man eine Kindermörderin, Namens Barb. Schlenckin, von Artelshofen.

Es wurden auch die Bäume vor dem Lauferthor nach Wöhrd zu, durch von Oelhafen, Waldamtmann, gesezt.

Um diese Zeit erfand unser berühmter Leonhard Christoph Sturm, Mathematikus, die sechste Säulenordnung nemlich, die deutsche.

1768.

Den 11ten Jenner hielten die Tuchmacher ihren Fahnentanz und Umzug in der Stadt. Sie waren mit Mänteln, weisen Federhüten und Degen bekleidet und zogen auf das Rathhaus nach Wöhrd, um dort zu tanzen. Sie führten dabei Kron, Scepter und zwei Burgundische Kreuze, welches auf einem Privile io K. Karls V. beruhen soll, mit welchem sie den Zug nach Afrika machten.

Den 2ten Mai hielten die Büttnergesellen ihren Reiftanz und wurde ihnen hiezu sechs Tage erlaubt.

Den 26sten Juni wurde die Kirmes auf der Allerwiesen und das gewöhnliche Schnepperschiessen gefeiert.

Den 8ten August musste die sämtliche Bürgerschaft und wer eignes Feuerrecht sowohl von ledigen Manns- als Weibspersonen führte, so wie auch die Bürgerssöhne, die über 14 Jahr alt waren, den Bürgergehorsam durch ein Handgelübd an den Gassenhauptmann leisten und beschwören. Die 8 Oerter, wo solches geschah, waren: die beiden Pfarrhöfe bei Sebald und Lorenzen, die Peunt, der Reichsadler, das Zeughaus, das Almosen, der Schießgraben und das Imhofische, jezt Huttensche Haus auf dem Dielinghof. Während dem Akte waren die Stadtthore gesperrt.

Den 16ten August hielten die Schreiner ihren Tanz und öffentlichen Umzug. Sie zogen als 4 Kompagnien Soldaten mit ihrem Hauptmann und Fähndrich umher. Die eine Fahne war von lauter gemalten Hobelspänen, die andere von Sendel, mit dem Stadtwappen, die Gewehre auf allerhand seltsame Art. Sie hatten Kleider, Hosen, Wammes, Federhüte, alles von gefärbten Hobelspänen. Sie führten Schlachtschwerder, Streitkolben, Mordäxte, Säbel, Partisanen, Hellebarden, Sturmhauben, Feldbinden, Krägen, Hollerbüchsen und andere Kriegsrüstung von Holz. Etliche Gesellen tru-

gen allerhand von Holz gemachten Werkzeug, Sägen, Beile, Hobel, Winkelhaken ꝛc. Sie trugen Säulen nach den 6 Ordnungen. Auch gingen im Zuge die 4 Welttheile, die 4 Jahrszeiten, ein Schäfer und eine Schäferin, Kupido, ein Bauer und eine Bäuerin und 4 Fechter.

Den 1sten September an Egidientag wurde das erste 50 jährige Jubileum in der Egidienkirche gefeiert.

In diesem Jahre wurde vom Rath eine Klassen-Lotterie errichtet.

Auch erschien in der Bauerschen Buchhandlung eine französische Zeitung: Gazette de Nuremberg, welche sich aber nicht lang erhielt.

Unter dem Hornvieh wurde in hiesiger Gegend abermal eine Seuche verspürt.

1769.

wurde das Armen-Arbeitshaus vom Rath im Katharinenkloster errichtet, um arbeitslosen erwachsnen Personen und Kindern Arbeit zu verschaffen und den Gassenbettel abzustellen.

Auch wurde der Anfang zur Herstellung sämmtlicher Heer- und Kommerzialstrassen in hiesigem Gebiete gemacht. Zur Bestreitung des Kostenaufwands wurde unterm 17ten Juni auf dem Lande eine nach Verhältnis des Viehstan-

des regulirte ausserordentliche Steuerauflage gefordert, die nach der Hand in eine Wegsteuer abgeändert worden, nachmals aber zu fernerer Unterhaltung den 18ten Febr. 1773 eine Passage-Abgab dekretirt.

Mit dem ersten Mai erschien die de Launoy-Lenzische Zeitung, unter dem Titel: Sammlung der neuesten und merkwürdigsten Weltbegebenheiten; sie dauerte bis 1773.

Den 2ten November trug sich hier ein sonderbarer Selbstmord zu. Ein Buchhalter, Namens Vigitill, stürzte sich in der Sebalderkirche, als man eben den Frühchor hielt, von der Empor der Kanzel gegen über herab. Nach einigen Stunden, die der Entseelte auf dem Plaz liegen blieb, wurde er in einen Sak gestekt, auf einen Karren gelegt, von zwei Bettelrichtern, unter Vorausgehung des (vulgo) Löwen, gezogen und in die sogenannte Fraischkammer beim Spittlerthor gebracht. Hierauf aber gegen Abend geleitete man ihn unter der nemlichen Prozession auf das sogenannte Studentenpläzlein hinter Rochus (mit dem Gottesacker erbaut 1519) und begrub ihn daselbst.

Ich führte diesen Selbstmord und die Behandlungsart des Unglücklichen blos deswegen an, um

zu zeigen, wie viel das milde Licht der Aufklärung auch hier bewirkte, wo man jezt solchen Unglücklichen ein stilles aber ehrliches Begräbniß gestattet.

Nach diesem Unglücklichen finde ich nur noch einen, Namens Kraus, Kammmacher und Konstabler, ertränkt den 8ten Jenner 1782, welcher vom Löwen fortgeschafft wurde.

1770.

errichteten die Geistlichen in der Stadt und auf dem Land unter sich eine Wittwenkasse, die noch fortdauert.

Den 24sten Juli erschien eine Kindtaufordnung, vermög welcher alle unnöthige Kosten und Schenkungen bei Kindtaufen sollten aufgehoben und verboten sein.

In diesem Jahr wurde das bisher in Frankreich ausgeübte Albinogialrecht, zu Gunsten der nürnbergischen Bürger und Unterthanen, vermittelst eines den 6ten Juli ergangenen französischen Patents, welches allhier den 5ten Febr. 1771 in französischer und deutscher Sprache öffentlich bekannt gemacht worden, aufgehoben und verordnet, daß die Nürnberger wie die Einwohner Frankreichs selbst, alle Vermächtnisse, Schenkungen, Erbschaften ꝛc. erheben können, ohne davon mehr als zehn pro Cent Nachsteuer zu bezahlen; gegentheils aber auch die französischen

Unterthanen sich gleichen Vortheils allhier zu erfreuen haben sollen.

Ferner wurde für arme Kranke, die mit langwierigen, doch nicht anstekenden Krankheiten behaftet sind, (denn für solche Kranke ist das Schauhaus und der Sebastiansspital bei der Kaserne *) bestimmt), ein neues Krankenhaus im ehemaligen Wirthshaus zur weisen Krone in der Judengasse errichtet, worin dürftige Personen die Hülfe des Arztes und Wundarztes, die nöthigen Arzneien, nebst einer anständigen Kost, wie auch Wartung und Pflege auf Kosten des Stadtallmosamts (angeordnet 1522) unentgeldlich erhalten.

*) Wo jezt die Kaserne für die Infanterie-Kompagnien, welche 1695 angelegt wurde, sich befindet, stand sonst das alte Lazareth, die Kapelle zu St. Sebastian (erbaut 1490).

1771.

Im Monat August fing man an, die verstandenen Pfänder im Leihhaus durch Auktion an die Meistbietenden zu verkaufen. — Das Leihhaus selbst wurde 1618 den 4ten November eröffnet. Die dahin verpfändeten Preziosen und Silbergeschirre sind, der Feuersgefahr wegen, in einem ganz fern stehenden Thurm, der Silberthurm genannt, aufbewahrt.

In eben diesem Jahre wurde auch eine Glasschleiferei in einigen Zimmern des Fechthauses (zu bauen angefangen 1627) angestellt, auf welcher immer 50 bis 70 Personen für die Brillenmacher arbeiten. Dis Institut, das unter obrigkeitlicher Direktion steht, ist eigentlich ein Arbeitshaus für liederliches Gesindel; doch arbeiten auch einige freiwillig darinn, seit kurzem ist aber diese Glasschleiferei gänzlich aufgehoben worden.

Schon im vorigen Jahr fing, sowohl wegen der schlimmen Witterung und des daraus entstehenden Miswachses, als wegen der von verschiedenen benachbarten Ständen verhängten Landessperr und des gränzenlosen Wuchers, der Preiß von allen benöthigten Lebensmitteln, zu steigen an; in diesem und dem folgenden Jahre aber war die Noth und das Elend in hiesiger Stadt am grössten. Das Simra Korn stieg auf 56 fl. 30 kr. der Kern auf 80 fl. die Gerste auf 100 fl. ꝛc. Ein Sechskreuzer Laib wog 20 Loth 2 Quint 2 Pfennige, zum Andenken ist die Gröse eines solchen 6 kr. Laibs an der Frauenthormauer, zu Ende des Lorenzer Plazzes, in Stein gehauen zu sehen. — Und diese Theuerung und Hungersnoth dauerte nicht nur bis

zu Anfang des 1773sten Jahres fort, sondern es wüteten auch epidemische Krankheiten, besonders ein gefährliches hiziges Faulfieber, das in den Jahren 1771 und 72 allein in der Stadt 3722 Personen aus allen Ständen und Altern wegraffte.

In diesem Jahre (den 2ten Febr.) erlosch das Thillische Geschlecht mit Gustav Gabriel, Pfleger zu Herspruk. Schild und Helm wurden ins Grab geworfen.

In diesem Jahre wurde auch eine vorsäzliche Kinderverwahrloserin, Namens Anna Susanna Voglin, von Lauf, mit dem Schwerd justifizirt.

1772.

kam in der Bielingschen Buchdrukerei eine halb deutsche halb französische Zeitung wöchentlich zwei Stükke heraus. Die Aufschrift war: Wiederhall der Neuigkeiten, Echo des Nouvelles, und der Verfasser J. J. Meynier. Im folgenden Jahr erschien sie ganz französisch und dis verursachte ihr mit dem ersten Quartal den Tod.

Man riß auch in diesem Jahr die Annakapelle auf der Schütt ein und erbaute ein Gartenhaus dahin.

beschenkte der Rathssekretair und Stadtphysikus Zeidler die Stadtbibliothek mit den Schriften aller Altdorfschen Professoren der Rechtswissenschaft.

Den 26ten Merz in der Nacht kam in der Negeleinsmühle Feuer aus, nebst der Polir- und Walkmühle brannte auch der Thurm, worin das Wasserwerk für mehrere Springbrunnen in der Stadt sich befindet, ab; er wurde bald wieder errichtet.

Eine sonderbare Beerdigungs-Prozession, die den 16ten Dezember dieses Jahrs vor sich ging, kann ich nicht unerwähnt lassen, indem sie Belege ist, wie wenig Aufklärung noch vor drei Jahrzehnden im Allgemeinen hier herrschte, und wie lichte es seitdem geworden!

Der Verstorbene war ein Handelsmann, Namens Gruber, ein Mann, dem sein Mammon sehr ans Herz gewachsen war, dem's also über der Erde besser gefiel als unter der Erde, und der alle die mit einigen Kraftworten zurükwies, die ihn an den Tod erinnerten oder ihn baten, sie ins Testament zu sezzen. So dachte und sprach er im Leben, so im Sterben. Er wurde förmlich als ein Verdammter behan-

delt. Ein Chor Schüler mit ihrem Kantor, nebst zwei Geistlichen gingen vor dem Sarge her und sangen das Lied: O Ewigkeit du Donnerwort rc. Der Sarg mit einer groben schwarzen Dekke behangen, wurde von acht Schauhausträgern getragen und so unter einer militärischen Bedekung, wegen der grossen Menge Zuschauer, nach dem Kirchhof zu Johannes gebracht. Allda wurde ihm eine Standrede gehalten, die im Druck erschienen ist, bei deren Lesung man nicht weis, ob man lachen oder weinen soll.

1774.

wurde die Holzschuhersche Stiftungskapelle zum heiligen Grabe auf dem Kirchhof zu Johannes (s. 1726) renovirt.

Den 1sten Merz wurde Sibilla Marg. Cränzlin, von Gunzenhausen, eine vorsezliche Kinderverwahrloserin, enthauptet.

Den 17ten Mai hielten die Büttner ihren Reiftanz. Sie hatten bei diesem Tanz roth stuchene Hosen, feine weise Hemden an, und grüne ungarische Kappen mit Bändern auf der Seite, auf. Es war auch ein Kortisan oder Narr dabei.

1775.

Den 7ten August errichtete der Rath eine Leibrentengesellschaft oder Tontine von 7 Klas-

sen, in welchen, nach dem vorhandnen Plan, jährlich 300 Aktken vertheilt werden. Im Jahre 1778 bestand sie aus 3023 Aktien, und die Einlage betrug 202037 Gulden.

1776.

Zu Anfang des Monats Februar und zu Ende des Dezembers waren beträchtliche Uiberschwemmungen.

Den 24sten August ereignete sich für die Stadt der sehr ungünstige Vorfall, daß das Kommando Laufer Rusigen, das jährlich nach Diepersdorf, einem eine Stunde von Lauf gelegnen Dorfe, zu Beschüzzung der Kirchweih allda abgeht, mit einem zu gleicher Zeit daselbst eingetroffnen Anspachischen Husarenkommando in Handgemeng gerieth, wobei ein Husar erschossen, tod nach Lauf gebracht und allda begraben wurde. Als Genugthuung musste die Stadt für den erschossenen Husaren einen Rekruten stellen, die zurükbehaltnen Montirungsstükke und das blessirte Pferd vergüten und alle Kosten erstatten.

Die in diesem Jahr sich hier aufhaltende Moserische Schauspielergesellschaft verbreitete am Ersten unter dem hiesigen Publikum den guten Geschmak.

Die erste deutsche Oper, die hier 1697 aufgeführt wurde, war Arminius; das Opernhaus selbst entstand 1667 aus einem Stadel, darinn der Schanzzeug lag; der Baumeister war Friedrich Volkamer.

In eben diesem Jahre gab Johann Gottlieb Prestel, Maler allhier, die ersten Blätter nach den Handzeichnungen groser Meister im Praunischen Museo heraus, wodurch er zeigte, daß er alle Arten von Handrissen genau mit ihren Farben auf Kupfertafeln zu Stande bringen könne.

1777.

fing die noch fortdauernde gelehrte Zeitung an.

In diesem Jahr starb Frau von Hörmann und verordnete in ihrem Testament ein Kapital von 70000 Gulden, von dessen Abnuzung nicht nur vier Dürftigen die Gottesgelahrtheit Studirenden, jährlich einem Jeden 300 Gulden drei Jahr lang ausbezahlt, sondern auch dreisig arme Kinder, jedesmal 15 Knaben und 15 Mädchen, in dem dazu gestifteten Hause, im Lesen, Schreiben, Rechnen rc. davon unentgeldlich unterrichtet, und mit Schreibmaterialien versehen, nebst dem jedem Kind wöchentlich ein Laib Brod und jährlich verschiedene Kleidungsstüke, beim ersten Gang zum Abendmahl aber eine neue Klei-

dung, Bibel und Gesangbuch gereicht werden sollen.

Den 28sten August wurde Anna Katharina Seiboldin, von Galgenhof, eine Kindermörderin, mit dem Schwerd gerichtet.

1778.

brach der baierische Erbfolgekrieg aus, und sezte ganz Deutschland und auch hiesige Stadt in Sorge und Gefahr; indem im Monat Juli Friedrich II. König von Preussen mit einem Kriegsheer in Böhmen eindrang, um die Pfalz-Zweibrükschen Rechte wider Oesterreich geltend zu machen; durch den am 13ten Mai 1779 zu Teschen geschlossnen Frieden aber verschwand alle weitere Besorgniß, weswegen denn in hiesiger Stadt und auf dem Lande

1779.

Sonntag den 27ten Juni ein öffentliches Dankfest gehalten wurde.

In diesem Jahre errichtete auch Doktor von Kordenbusch einen neun Schuh hohen mit einer eisernen Platte versehenen Wassermesser an der hölzernen Brükke beim Wildbad.

Das sogenannte Wildbad, ein Flügelgebäude des Fechthauses, wurde im Jahr 1577 gebaut. Es sind darin bequeme Badzimmer vorhanden. Die Quelle ist mineralisch.

1780.

wurde, vermög eines oberherrlichen Dekrets vom 26sten Julius, einigen Privatpersonen erlaubt, nach bereits hiezu sicher deponirtem Fond von 55000 Gulden, ein General-Wettlotto zu errichten, das auf alle deutschen Lottos Einsäze annahm. Es dauerte bis 1787, in welchem Jahre der fränkische Kreis durch ein Patent alle Lottos aufhob.

Den 25sten Juni wurde hier zum Andenken des vor 250 Jahren auf dem Augspurgischen Reichstag Kaiser Karl V. überreichten evangelischen Glaubensbekenntnisses ein feierliches Jubel- und Dankfest gehalten.

In diesem Jahre erschien im Felsekerischen Verlag die Böthische Kinderzeitung; sie dauerte bis 1783.

Von diesem Jahre an gingen auch mit den Gebäuden des deutschen Ordenshauses verschiedene Veränderungen vor, es wurde mit Abbrechung des alten Elisabethenspitals (erbaut um 1290) und Erbauung des neuen, der 1783 vollendet worden, der Anfang gemacht.

Den 16ten Oktober zersprang abermal die Pulvermühle bei Wöhrd, worauf sie einging.

1781.

Im Monat Jenner, wurde wegen des den 29sten November vorigen Jahrs erfolgten Todes.

desfalls der Kaiserin Maria Theresia die gewöhnlichen Trauerzeremonien beobachtet.

Den 25sten Mai kam Kaiser Joseph der IIte unter dem Namen eines Grafen von Falkenstein hier an, und nahm sein Absteigquartier im rothen Hahnen am Kornmarkt. Die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen verbat er sich.

Feierlich war den 17ten Oktober der Empfang der Prinzessin Maria Charlotta Antonia von Sardinien, die unter Lösung der Kanonen und Einholung der Bürgerkavallerie hier ankam, von Rathsdeputirten bewillkommt wurde und die Stadtgeschenke erhielt; nach kurzem Aufenthalt aber unter wiederholter Abfeurung der Kanonen und Begleitung der Bürgerkavallerie nach Erlangen weiter reiste.

In diesem Jahre wurden die gewöhnlichen Kirchweihvespern bei Sebald, Lorenzen und Egidien Sonntags darauf nach der Frühpredigt verlegt.

1782.

Den 15ten April begieng die hiesige Bürgerschüzzengesellschaft ein hundertjähriges Jubileum. Der Schießgraben war illuminirt.

Zu Ende dieses Jahrs wurde eine Brandasseturazionsgesellschaft errichtet, in welche gleich

im ersten Jahre bei 12 Millionen Gulden Gebäude eingeschäzt wurden, in welcher die Brandschäden nebst den Kosten der Anstalt jährlich ausgeschlagen und von den Theilnehmern erhoben werden.

In diesem Jahr äusserte sich wieder ein epidemischer, aber nicht gefährlicher Katarrh, der unter dem Namen Influenza bekannt war.

1783.

wurde auf den Kaffee bei Hochzeiten ein Umgeld gelegt.

In diesem Jahre wurde der Exorzism bei der Taufe abgeschaft; auch die Wochenfrühmessen (gehalten zum letzten Mal am Osterabend den 19ten April) als ein unnüzer und für die Geistlichen beschwerlicher Gottesdienst aufgehoben.

Vom 17ten Juni an bis in die Hälfte des Monats Juli überzog den Dunstkreis ein ganz besonderer Nebel, den Einige Heerrauch oder Heherauch nannten. Dieser Heerrauch verursachte, daß die Sonne beim Untergang ganz roth wie ein glühendes Eisen dem Auge vorkam, und der Mond wie eine glühende umdämmerte Kugel mit mattem Scheine aufgieng. Die Gewitter, deren verschiedene um diese Zeit waren, standen alle sehr hoch, und es regnete dabei wenig. Des Nachts fiel sehr wenig Thau. Das Barometer, das bei

andern Nebeln fällt, stand bei diesem sehr hoch. Man findet nur in den römischen Zeitbüchern ein einziges Beispiel eines solchen Heerrauchs, welcher in Italien die drei Sommermonate hindurch dauerte. Wahrscheinlich war die Ursache dieses seltnen Luftmeteors das fürchterliche Erdbeben, das im Monat Februar dieses Jahres in Sizilien und Kalabrien wütete.

Den 15ten Oktober kam Gustav III, König von Schweden, im strengsten Inkognito hier an, besah die Merkwürdigkeiten der Stadt, und reiste den 17ten wieder ab.

1784.

Den 16ten Jenner erlosch die Familie der Mussel von Eichenau mit Georg Marquard, Pfleger der Stiftung zu Leonhard.

Die den 27sten und 28sten Febr. eingetretne Wasserfluth war für unsre Stadt die gröste und beträchtlichste, nicht nur dieses Jahrhunderts, sondern auch aller vergangnen. Selbst die verheerende Ueberschwemmung vom Jahre 1595 war dieser nicht gleich, und die Wasserhöhe der neuen um drei bis vier Schuh höher als damals. Sie ist an verschiedenen Orten aufgezeichnet, und die Nachkommenschaft wird vielleicht kaum glauben, daß solche möglich gewesen! —

Die durch diese Ueberschwemmung eingerissenen Fleischbänke auf dem Säumarkt wurden dieses Jahr wieder errichtet, auch andere Reparaturen an ruinirten Gebäuden, Brüken, Stegen ꝛc. getroffen.

In eben diesem Jahr wurde die alte Elisabethenkapelle im deutschen Ordenshaus eingerissen, und der katholische Gottesdienst mit Erlaubnis des Raths einstweilen in die Karthäuserkirche verlegt; mit Anfang des Jahrs 1785 aber bis zu Ende des nachfolgenden an Erbauung des Grundes der neuen Elisabethenkapelle fortgearbeitet.

Es wurde auch eine zweite Leibrentengesellschaft errichtet, welche 2,106 Aktien enthält, die 211018 Gulden betragen.

1785.

wurde durch Veranlassung der grossen Uiberschwemmung im vorigen Jahr eine Ordnung gemacht, wie es bei ausserordentlichen Ergiessungen der Pegnitz mit den Anstalten zur Abwendung der Gefahr gehalten werden soll.

Es erschien auch eine Kindtaufordnung. Nach solcher darf man, wenn des Kindes Eltern vom ersten Rang sind, nicht mehr als zwei Dukaten zum Pathengeschenk geben. In den folgenden Ständen einen Dukaten, und in den niedri-

gen einen Konvenzionsthaler; alle übrigen Geschenke sind verboten.

In diesem Jahre wurde auch eine neue Sterbkasse errichtet, die aus 400 Mitgliedern besteht, deren jedes beim Sterbfall eines Andern 30 Kreuzer zahlt, wodurch die Erben 200 Gulden zu freiem Gebrauch erhalten. Sie ist die beträchtlichste unter allen denen, die seit einigen 20 Jahren bestehen.

Neu aufgeführt wurde das Hauptgebäude des Heilsbrunnerhofs, der zum anspachischen Kloster Heilsbrunn (erbaut und gestiftet 1132 durch Hilfe der Grafen von Abensperg) gehört.

1786.

Den 3ten April erlosch die Familie der Peßler mit Christoph Jakob. Schild und Helm wurden ins Grab geworfen.

In diesem Jahre wurde in der Stadt eine Personal- und auf dem Lande eine Extrasteuer ausgeschrieben. Da einige Bürger durch diese neue Anlage sich allzusehr beschwert glaubten, verweigerten sie anfänglich die Erlegung derselben, und führten bei kaiserlicher Majestät persönliche Klage; in Gemäßheit des kaiserlichen Patents vom 14ten Dezember aber wurde sie im folgenden Jahr nachentrichtet.

Es herrschte unter dem Hornvieh, Schaafen, Schweinen u. a. der sogenannte Zungenkrebs oder Brand.

1787.

wurde das Trauern durch eine neue Ordnung eingeschränkt, und die Predigerstelle an der Frauenkirche eingezogen.

Es wurden auch die Schlagbrücken bei dem Spittler- Neuen- Laufer- und Frauenthor, die 1554 errichtet wurden, wieder abgethan.

In diesem Jahre wurde das erste Lesekabinet errichtet. Vorher war nie eine solche Anstalt, und diese hatte man vorzüglich dem zu früh verstorbnen Doktor Wittwer zu verdanken. Die Zimmer dazu sind dermalen auf der Kugelapotheke eingerichtet, und jedes Mitglied kann sie täglich Vor- und Nachmittag besuchen. Fast alle Journale, gelehrte und politische Zeitungen sind daselbst vorhanden. Wer das Lesekabinet nicht selbst besuchen kann, darf sich auch die Schriften nach Hause holen lassen. Jedes Mitglied zahlt jährlich zehn Gulden.

Im Monat April feierte Christoph Friedrich Stromer, Schultheiß und Pfleger der Reichsfestung ꝛc. wegen funfzig Jahr lang bekleideter Rathswürde, ein Jubiläum, nachdem seit 1687

kein Rathsglied dieses Glükes sich zu erfreuen hatte.

Den 12ten November dieses Jahrs machte der berühmte Luftschiffer Blanchard hier seine 28ste Luftreise. Er stieg nach 11 Uhr Vormittag unter Trompeten- und Paukenschall und Abfeurung einiger Mörser, auf dem Judenbühl in die Höhe, ließ nach einigen Minuten seinen Hund mit einem Fallschirm herab; er selbst aber, nachdem er in ungefehr 40 Minuten eine Reise von einer starken deutschen Meile gemacht, ließ sich zwischen Braunsbach und Boxdorf herunter, und fuhr in seinem Ballon nach dem Auffahrtsplatz zurük. Ihm widerfuhr die sonderbare Ehre, daß bei seiner Nachhausefahrt das Volk die Pferde an seinem Wagen ausspannte, und ihn in sein Logis zum rothen Rosse zog. — Den andern Tag ließ er einen kleinern Ballon steigen, der in 45 Min. in Preunersfeld bei Creußen, 14 Stunden von Nürnberg, niederfiel.

Diese Luftreise war wohl die erste in hiesiger Stadt, aber nicht der erste aerostatische Versuch. Schon im Jahre 1783 und 84 ließ Mechanikus Bischof einige kleine Ballons steigen; er veranstaltete auch eine Subscription auf einen grosen — allein — kein Prophet gilt in seinem Vaterland

etwas, und so unterblieb die Unternehmung aus Mangel an Unterstüzung, die Blanchard, einem Fremden, vorbehalten wurde! — —

1788.

ist den Familien der **Peller, Praun** und **Wölker** die Rathsfähigkeit ertheilt worden.

Im Monat Februar wurde das seit 1780 hier bestandene Wettlottokomtoir aufgehoben.

In diesem Jahr wurde auch der erste Blitzableiter in der Stadt errichtet.

Den 18ten März gieng die peinliche Exekuzion an Joh. Philipp Feigel, Todengräbershelfer auf dem Kirchhof zu Johannes, eines hiesigen Gärtners im Karthäuser Klostergarten 23 jähriger Sohn, vor sich, der den 3ten Dezember 1787 seinen Dienstkameraden, Karl Gottlieb Langfriz, auf die erbärmlichste Weise ums Leben brachte, und dafür an diesem Tage mit dem Rad von oben herab bestraft wurde. — Diese Exekuzion war die letzte in diesem Jahrhundert, nachdem seit einem Jahrzehend kein Delinquent mit der Todesstrafe belegt, und diese Art von Exekuzion seit 1748 hier nicht ausgeübt worden. — Peinliche Exekutionen in diesem Jahrhundert von 1700 inclusive an bis 1800 waren also in allem 122.

In diesem Jahre äusserte sich unter dem Hornvieh ein gallichtes Entzündungsfieber, der gelbe Knopf genannt.

1789.

wurden die Frühchöre, Singvespern und Tagämter, auch der tägliche Abendgottesdienst in der Frauenkirche, und die Sonnabendsfrühpredigten in der Barfüsserkirche, als unnütze und überflüssige Gottesdienste abgeschafft, und einige geistliche Stellen in der Stadt eingezogen.

Im Monat März feierte Christoph Friedrich Stromer, wegen 25 Jahre lang bekleideter Kastellanswürde ein Jubiläum, das um so merkwürdiger ist, weil noch nie ein Kastellan länger, als höchstens 16 Jahre diese Würde bekleidet hatte.

Den 10ten August leistete die Bürgerschaft in den acht Vierteln der Stadt den Bürgergehorsam. Die Thore waren gesperrt.

1790.

verwandelte man die Privatbeicht in eine allgemeine, führte statt des lateinischen Gesangs vor der Austheilung des Abendmahls teutsche Lieder ein, und schränkte das Vesperläuten in den Kirchen, wo kein Gottesdienst gehalten wird, auf kürzere Zeit ein.

Im Monat Merz wurde wegen des den 20sten Febr. erfolgten Todesfalls Kaiser Josephs II. die gewöhnlichen Trauerzeremonien beobachtet.

Am Johannisfest feierten die Findelkinder das Krausische Stiftungsjubiläum, wobei jedes Kind eine Medaille, ungefehr 36 Kr. an Werth, zum Andenken erhielt.

Den 4ten Oktober wurde durch dreimalige Abfeuerung der Kanonen der Bürgerschaft die am 30sten Sept. erfolgte Wahl des neuen Kaisers Leopold II. bekannt gemacht, und Sonntags darauf (den 10ten) ein feierliches Dank- und Freudenfest gehalten; wobei nach der Predigt das te deum laudamus gesungen, auf der Gallerie der Marienkirche musizirt, um 12 Uhr mit allen Glocken geläutet, und hernach drei Mal die Kanonen abgefeuert wurden, nach jeder Lösung der Stüke aber die der Reichsfestung gegen über stehende hiesige Miliz Salve aus dem kleinen Gewehr gab. Mit vielen angestellten Feierlichkeiten endigte sich dieser festliche Tag.

Den 18ten Oktober kam Leopold II. selbst hier an, und wurde unter Paradirung der Bürgerkavallerie und Infanterie und der hiesigen Miliz mit lautem Vivatrufen empfangen. Den andern Morgen aber sezte derselbe unter abermaliger Pa-

radirung der Bürgerschaft und Miliz und dem Donner der Kanonen seine Reise weiter fort.

Im Grattenauerschen Verlag kam auch dieses Jahr die teutsche Ministerialzeitung heraus.

In diesem Jahre herrschte hier und auf dem Lande eine sehr gefährliche Blatternepidemie.

1791.

wurde ein neues Gesangbuch eingeführt.

Zu Ende dieses Jahrs gieng eine von den sieben Apotheken der Stadt, die sogenannte Marienapotheke am Heumarkt ein; die Gerechtigkeit wurde von den übrigen Apothekern käuflich an sich gebracht.

In diesem Jahre herrschte hier ein fäulicht gallichtes Fieber, das viele Personen wegraffte.

1792.

Im Monat Merz wurden wegen des am 1sten Merz erfolgten Todesfalls Leopold II. die gewöhnlichen Trauerzeremonien beobachtet.

Den 30sten Mai hielten die Aerzte ein Jubiläum wegen des vor zweihundert Jahren durch Doktor Cammerarius errichteten und vom Rath privilegirten Collegii medici.

Im Monat Juni wurde die Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie errich-

tet, welche sich wöchentlich Montags auf einen Saal der Kugelapotheke versammelt, gegenwärtig schon an 150 Mitglieder aus allen Ständen zählt, und in kurzer Zeit sehr rasche Fortschritte gemacht hat.

Den 3ten Juli Nachmittag kam Franz II. hier an, und wurde unter Paradirung der Bürgerschaft und Miliz feierlich empfangen; den folgenden Morgen aber sezte derselbe unter abermaliger Paradirung der Bürgerschaft seine Reise nach Frankfurt weiter fort.

Den 10ten Juli wurde unter dreimaliger Lösung der Kanonen der Bürgerschaft die Wahl des neuen Kaisers Franz II. bekannt gemacht; und den 22sten darauf ein Dank- und Freudenfest gehalten.

1793.

Den 1sten April wurde die 50jährige Jubelfeier wegen der in Nürnberg von den Handlungsdienern ledigen Standes 1742 errichteten Hilfskasse begangen.

Den 15ten April geschah der merkwürdige Fall, daß eine Altmachers Frau, Klara Susanna Geißler, vier Kinder, drei Mädchen und einen Buben, glücklich gebahr; die Kinder aber wurden ein früher Raub des Todes.

Den 17ten April wurde auf Ansuchen der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie derselben ein Zimmer der Lorenzer Armenschule zum Gebrauch der neuerrichteten Industrieschule auf 24 Mädchen überlassen.

Den 13ten Mai hielt die Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Juduſtrie zum ersten Mal ihre feierliche Zusammenkunft auf dem Rathhaussaal.

Den 6ten Juli giengen die seit den 30sten Mai auf der Peterhaide versammelten, nach den Rheingegenden gegen die Franzosen bestimmten fränkischen Kreistruppen, zwei Bataillons stark, unter Anführung des Majors von Fürer ab, und vereinigten sich mit den übrigen, im Lager bei Fürth stehenden Kreistruppen. Der gänzliche Abmarsch derselben geschah den 21sten Juli.

Den 26sten Oktober starb Anna Margaretha Stauberin, insgemein Uhlin genannt, ein Bauernweib zu Schoppershof, welche das seltne Alter von 100 Jahren, weniger 36 Tage, erreichte, und bis an ihre lezte Stunde den vollkommenen Gebrauch ihrer Verstandskräfte beibehielt. Sie war an eben dem Orte, wo sie starb, geboren den 20sten November 1693.

In der letzten Helfte dieses Jahrs und zu Anfang des folgenden, herrschte eine bösartige Fieberkrankheit in der Stadt und Gegend; es grassirte auch unter dem Hornvieh ein gallichtes Entzündungsfieber.

1794.

Den 11ten Febr. wurde eine neue **Marktordnung** publizirt, welche den 16ten Juli ihren Anfang nahm.

Im Monat Juli hielten die Mitglieder des Pegnesischen Blumenordens die dritte 50jährige Jubelfeier. Der Orden besteht seit 1644. Von Harsdorf und Klai waren die Stifter desselben. Deutsche Sprache und Dichtkunst sind die Gegenstände seiner Bearbeitungen, wozu seit einigen Jahren noch Litteratur und vaterländische Geschichte kommt.

Den 11ten August hielten die Rothgiesergesellen einen Umzug. Im Zuge gieng ein Mann im Harnisch, ein Merkur und die vier Welttheile; mehrere trugen Meisterstükke.

In diesem Jahre kamen die sogenannten **Freiheitsleichen**, welche an das Kirchenamt nichts bezahlen, auf; und zwar machten den 20sten Jenner die Weber den Anfang, indem sie die Leichen (vorhin immer von den Schauhausträgern getra-

gen) selbst hinaus trugen und begleiteten. Diesem Beispiel folgten sogleich den Tag darauf die Rothschmide und Kammmacher und bald mehrere Handwerker nach.

Das sonst gewöhnliche Losungsschwören unterblieb dieses Jahr zum ersten Mal.

Vom Monate Mai an bis gegen den Herbst 1795 herrschte sowohl in der Stadt als auf dem Lande eine überaus gefährliche Blatterepidemie, die viele Kinder und Erwachsne hinwegraffte.

Auch wurde in diesem Jahr das über zehn Jahre lang verschlossen gewesene Zeughausbad wieder eröffnet.

1795.

in der Nacht vom grünen Donnerstag auf den Charfreitag entstand wegen des Nichtbakkens der österlichen Eierkuchen ein kleiner Tumult von meistentheils jungen Handwerksburschen. Rottenweise zogen sie vor alle Bekkerhäuser, ruften die Bekkermeister, die Eierkuchen zu bakken sich weigerten, heraus, und befragten sie, ob sie wie sonst Eierkuchen bakken wollten oder nicht? — War die Antwort beiahend, so zog der Schwarm weiter; geschah sie aber verneinend, so wurde die Auslage zerhauen, die Fenster eingeworfen. Um erneuerte Exzesse zu steuern, wurden einige Bür-

gerkompagnien aufzuziehen beordert, die auch die öffentliche Ruhe bestens wieder herstellten und sicherten. Die Eicherkuchen wurden nach wie vor gebakken.

1796.

Den 4ten Juli erschienen mit Tagesanbruch drei Bataillon königl. preussische Infanterie und 5 Eskadron Husaren mit grobem Geschüzze vor der Stadt, und nahmen nicht nur die Vorstädte Wöhrd und Gostenhof, nebst demjenigen an die Linien sich anschliessenden Theil des nürnbergischen Gebiets bis zunächst an die Stadtmauern und Thore, sondern auch einen Theil einiger Pflegämter, besonders von Altdorf und Lauf, gewaltsam in Besiz. Die nürnbergischen Mandate und Intimazionen wurden von den Stadtthoren herabgenommen und die preussischen Adler angeschlagen, mittelst Einquartirung des Militairs die hiesigen Unterthanen und Beamte auf dem Lande zu einer Landeshuldigung angehalten, alle Steuern und Abgaben, selbst unbestrittene Stadtintraden, Zölle und Weggelder, für königl. Territorialeinkünfte erklärt, den Geistlichen eine eigne Gebetsformel zugesandt, ein förmliches Kantonreglement publizirt und was dergl. mehr. —

Den

Den 27sten Juli mußten wegen Annäherung der Franzosen, zufolge der Intimazion vom 26sten, alle französischen und niederländischen Emigranten die Stadt räumen.

Den 9ten August Abends zeigten sich von der französischen Sambre- und Maasarmee, welche unter dem Kommando des Generals Jourdan in Franken eingedrungen, und sich in die Pfalz zog, die ersten Truppen vor der Stadt, und weil man sich auf die zwischen dem fränkischen Kreise und dem französischen General Ernouf zu Würzburg am 7ten August unterzeichnete Konvenzion verließ, unbehindert in die Stadt gelassen. Allein am andern Tage wurden schon unter Ab- und Zumarsch mehrerer französischer Infanterie und Kavallerie vom General Neuen, ungeachtet der Konvenzion, verschiedene Requisizionen an Brod, Wein, Bier, Kaffee, Zucker, Pferde, Heu, Stroh rc. gemacht. — Den 11ten August mußten alle Bürger ihre Waffen abliefern. — Der General en Chef Jourdan erklärte die abgeschlossene Konvenzion für null und nichtig. — Fast täglich kamen neue Generale an, und jeder machte neue Forderungen. — Die hiesigen Soldaten wurden entwaffnet, und ihnen auf der Schütt der Eid abgenommen, nicht mehr in die-

sem Kriege gegen Frankreich zu dienen. — Das Zeughaus wurde von den Franzosen besetzt, und die darin befindliche Artillerie und andere Kriegsgeräthschaften in Beschlag genommen. — Am 13ten mußten dem franz. Kommendanten Ducasse die Schlüssel der Stadt übergeben werden. — Die immer aufs Neue gemachten Forderungen waren fast ohne Gränzen. Den 15ten verlangten die Franzosen die Reichskleinodien, begaben sich deswegen auch in die Spitalkirche, wo sie bekanntlich verwahrt werden; sie erhielten sie aber nicht. — Die an diesem Tage ins Hauptquartier des Generals Jourdan in Lauf abgegangne Deputazion, welche eine gelindere Behandlung der Stadt auszuwirken suchte, kam den andern Tag nicht nur mit einer abschlägigen Antwort zurück, sondern brachte auch noch folgende unerschwingliche Kontribuzion mit: 2½ Millionen Livres, 300 Pferde, 50,000 Paar Schuhe, 10,000 Paar Stiefel, 50,000 Hemden und 50,000 Paar Kamaschen, in vier Terminen herbeizuschaffen. — In der Nacht vom 16ten auf den 17ten wurden 15 Bürger als Geiseln von hier abgeführt. — Eine neue Deputazion gieng ins Hauptquartier, war aber eben so vergeblich, als die vorige. Den 18ten wurde der Anfang mit Zusammenschiessung des ersten

Viertels der Kontribuzion gemacht. — Die auf den Thürmen an den Stadtthoren befindlichen Kanonen, 26 Stükke, wurden an diesem Tage von den Franzosen herabgeschaft. — In der Nacht vom 18ten auf den 19ten wurden von Neuem einige Bürger als Geiseln abgeführt. — Den 19ten bezahlte man das erste Viertel der Geldkontribuzion mit 3,50000 Livres. — Den 23sten machten die Franzosen, welche in der Pfalz eine grose Niederlage erlitten hatten, Anstalten, die ihren baldigen Abzug vermuthen liessen, welcher auch den 24sten Nachmittag vor sich gieng. — Noch an diesem Tage kamen vier Geiseln zurük. — Der Kostenbetrag dieser Invasion, nebst dem dadurch erlittenen Schaden, beläuft sich nach einer offiziellen Berechnung auf 1,529,651 fl. 35 kr. 2 Pf.

Bei Gelegenheit der französischen Einquartirung wurden die Häuser numerirt. Da jedoch ganze Höfe nur mit Einer Numer, alle öffentliche Gebäude aber mit römischen Zahlen besonders bezeichnet sind, so ist die Anzahl der bürgerlichen Häuser, welche nach obigem Numeriren sich nur auf 3,283 erstrekt, immer noch höher anzuschlagen. —

Seit dieser französischen Invasion ist auch das Zeughaus ganz ausgeleert, und verdient nicht

mehr gesehen zu werden. Den Anfang hiezu machten die Franzosen, welche bei ihrer schnellen Retirade wohl nicht mehr als 16 zwölfpfündige Kanonen, aber die meisten abgegebenen Gewehre der Bürgerschaft mitnahmen. Was noch von Kanonen, Mörsnern, Bombenkesseln und andern Gewehren und Waffen vorhanden war, wurde in dem nemlichen und folgenden Jahre durch die Kaiserlichen von hier abgeführt.

Den 28sten August gieng die Stimmensammlung der Bürgerschaft über die Ergebung in preussischen Schuz vor sich; worauf den 1sten Sept. ein Staats- Subjekzions- und Exemzionsvertrag zwischen dem König von Preussen und der Reichsstadt Nürnberg zu Stande kam, welcher jedoch in der Folge von dem Könige nicht ratifizirt, und demnach wieder aufgehoben wurde.

Den 2ten September rükte zum Schuz hiesiger Stadt und deren Aemter ein Bataillon preussischer Truppen mit klingendem Spiele provisorisch in die Stadt, und besezte die Hauptwacht, welches Kommando die folgenden Tage immer von Neuem abgelöst wurde. Dieses Ein- und Ausmarschiren des preuß. Militairs dauerte bis zum

1sten Oktober, an welchem Tage das lezte preussische Kommando aus der Stadt und deren

Aemter abzog, und die nürnbergische Miliz wieder die Hauptwacht besetzte.

Zu Ende dieses Jahrs und zu Anfang des folgenden wüthete im hiesigen Gebiete die Hornviehseuche so verheerend, als sie in diesem Jahrhunderte noch nie gewüthet hatte.

1797.

Den 3ten Juli beabsichtigte ein preuß. Militärkommando von ungefehr 400 Mann die Vertreibung der hiesigen Miliz aus ihren Kasernen; durch einen grosen Theil der hiesigen Bürger- und Inwohnerschaft aber, die an diesem Vorfall thätigen Antheil nahm, wurde seine Absicht vereitelt, und dies Kommando zum Abzug gezwungen. Da man aber hiesigen Orts gesonnen ist, alle Streitigkeiten mit dem preussischen Hause auf dem Wege des Rechtes zu beseitigen, so zog sich die hiesige Miliz den dritten Tag darauf aus den Kasernen und der Bärenschanze in die Stadt zurük.

Den 29sten Juli kehrten die im Monat August 1796 von den Franzosen abgeführten und nach Givet in Verwahrung gebrachten Geiseln zurük, und hielten unter verschiedenen Ehrenbezeugungen ihren Einzug in die Stadt.

In diesem Monat wurde auch der schöne Brunnen, den man von jeher in der Peunt aufbewahrt hatte, an den Kaiser von Rußland für 66000 Gulden verkauft.

Diese schöne metallene Fontaine ist ein Meisterstük der Kunst. Oben steht aufrecht Neptun. Unten am Fußgestell sind zwei Tritonen (Meergötter) die auf Seemuscheln blasen. Weiter unten vier Najaden (Wassergöttinnen) mit Keulen in den Händen, wovon zwei auf Delphinen, zwei auf Seedrachen reiten. Zwei Nereiden (Meerfräulein) mit Rudern sizzen auf Wasserurnen, und zwei männliche Figuren auf Seepferden. Diese eilf Figuren, insgesammt von Metall, wiegen über 170 Zentner. Christoph Ritter, ein Goldschmid, verfertigte im Jahr 1650 das kleine Modell in Wachs dazu; nachher wurden innerhalb acht Jahren die Figuren vom Bildhauer, Georg Schweigger, modellirt, und von Wolf Hieronimus Herold gegossen. — Gegenwärtig ist diese Fontaine zu Petersburg aufgerichtet.

Den 20sten November hielten die Paternostermacher bei Veränderung ihrer Herberge einen öffentlichen Umzug. Sie hatten verschiedene Charaktermasken dabei, unter andern einen geharnischten Mann, die vier Welttheile, einen deutschen und französischen Bauern und Bäuerin.

Den 25sten November erfolgte die Ankunft des Hoch- und Deutschmeisterschen wirklichen Hof- und Regierungsrath Philipp Ernst Gemming,

welchem der Kurfürst zu Kölln, als Hoch= und Deutschmeister, die Subdeligazion des übernommenen nürnbergischen Kommissionsgeschäfts übertragen hatte. Er bezog das für ihn vom hiesigen Staate gemiethete Quartier im Ebracher Hof und fuhr

den 1sten Dezember feierlich auf.

Seitdem giengen in der hiesigen Staatsverfassung hauptsächlich folgende provisorische Veränderungen vor. Einige indessen sich eröffnete Rathsstellen, (s. Jahr 1798) auch einige Aemterstellen, blieben unbesezt. In den Aemtern wurden bürgerliche Kontroleurs aufgestellt. Das Losungamt, Losung=Restantenamt und Schauamt, dann das Landpflegamt und Kriegsamt wurden aufgehoben, und dagegen eine Rentkammer und Zahlamt, dann ein eigenes Polizeidepartement angeordnet. Die Rentkammer besteht aus drei Rathsmitgliedern, wovon der Aelteste das Direktorium führt, aus zwei magistratischen und zwei bürgerlichen Konsulenten und sieben Beisizzern aus dem Patrizier= Gelehrten= Kaufmanns= Künstler= und Handwerksstand, nebst zwei Kalkulatoren, wozu neuerdings noch ein Finanzrath, ein Sekretair und Registrator kam. — Das Zahlamt besteht aus zwei Rentmeistern und einem Buchhalter; das Polizeidepartement aber aus vier Rathsgliedern, einem Konsulenten, dem Plazmajor, einem Polizeiinspektor, einem Sekretair und Registrator. — Das Stadtallmosamt verlohr das Bauamt für die Gebäude der Geistlichen und andern öffentlichen Gebäude auf dem Lande, indem dies Geschäft mit dem Stadtbauamt

vereinigt wurde. Das Frais- und Frevelamt erhielt den Namen Territorialamt. Die Pflegämter stehen, da das Landpflegamt aufgehoben ist, jezt unmittelbar unter dem Rath. ꝛc.

1798.

Den 8ten Febr. feierte Georg Wolfgang Panzer, Schaffer und Pastor an der Pfarrkirche zu Sebald, das 25jährige Gedächtnis der Uebernahme des Schafferamts. Seit der Reformazion ist bei Sebald nie ein Geistlicher, bei Lorenz aber nur Einer, Namens Simon Spaz, 26 Jahre, von 1550 bis 1576, im Schafferamte gestanden.

Den 9ten April, als am 2ten Osterfeiertage, wurde zwar die jährliche Auffahrt des Raths gehalten, allein gemäß des am 27sten Merz dieses Jahrs ergangnen Reichshofraths Konklusi, vermög dessen dem Magistrat, da die wegen der Nichtbesezung der ledig werdenden Stadtdienste den 23sten Jenner d. J. ergangene provisorische Verordnung auf alle obrigkeitliche Aemter sich erstrekt, befohlen wurde: „Jezt und in Zukunft „bis auf anderweitige kaiserl. Verordnung von „den Wahlen der erledigten Rathsstellen abzu„stehen„ — wurde die erledigte Rathsstelle nicht nur nicht besezt, sondern auch keine neue Lokazion der Bürgermeisterstellen vorgenommen. So auch in den darauf folgenden Jahren.

Den 15ten Oktober hielten die Schmidknechte, bei Veränderung der Herberge, einen öffentlichen Umzug. Ausser der Lade trugen sie vergoldete Hufeisen und andere Zeichen ihrer Profession im Zuge, welchem Einer aus ihrer Mitte, als Harlekin gekleidet, voran ritt.

Seit diesem Jahre wird die bürgerliche Abgabe nicht mehr unter dem Namen **Losung** entrichtet. An deren Stelle kam eine auf andere Verhältnisse sich gründende gemäsigtere bürgerliche Abgabe, welche nun im Zahlamte abgetragen wird.

In diesem Jahre kam zu den öffentlichen Bibliotheken noch die ehemalige Bibliotheca Norica Williana, welche ihr vormaliger Besizer, Professor Will in Altdorf, der Stadt unter gewissen Bedingungen überlassen hatte; nach dessen Absterben in diesem Jahr sie hier aufgestellt und gemeinnüzig gemacht wurde.

1799.

Im Monat Januar und Februar waren beträchtliche Uiberschwemmungen, deren erste zu einer solchen Höhe stieg, daß das Gewässer an einigen Orten nur zwei Schuhe niedriger stand, als das von 1784, und wegen der ungeheuern

Eisschilde, die es mit sich führte, noch fürchterlicher war.

Den 19ten Merz Abends kam es wegen des preussischer Seits neu eingeführten Zolls unter den Stadtthoren zwischen einigen Bürgern und den preussischen Wachten zu Thätigkeiten, wobei ein Handwerksbursche, von Mögeldorf gebürtig, auf der Brükke beim Wöhrdereinlaßthor von der preussischen Wacht erschossen wurde. Der Lermen in der Stadt und unter der Bürgerschaft wurde immer grösser, vorzüglich, da einige Unbekannte in einige hiesige Kirchen mit Gewalt drangen, und anfiengen Sturm zu läuten und die Trommel zu rühren. Nur durch den thätigen Eifer des Raths und durch die einstweilige Versicherung, welche die noch in dieser Nacht an den preussischen Beamten nach Wöhrd abgeschikte Deputazion mitbrachte, daß der neu eingeführte Zoll aufgehoben seyn soll, wurde die Bürgerschaft in Etwas beruhigt. Um neuen Exzessen vorzubeugen, erhielten die Bürger den Befehl, die folgenden Tage aufzuziehen, und die Stadtthore zu besezzen.

Den 22sten April hielten die Schuhmachergesellen bei Veränderung ihrer Herberge einen Umzug. Voraus bahnten dem Zuge ein Paar

Harlekine den Weg. Ein andrer Schuhmachergesell war in einem grosen Stiefel von Pappendeckel, der ihm bis über den Kopf gieng, und worin zwei Augenlöcher geschnitten waren, verhüllt. Hinter diesem trug ein Andrer einen ganz kleinen Stiefel von etlichen Zollen. Dann folgte die Lade, der Schild und die übrigen Gesellen, welche den Zug bildeten.

Den 14ten Mai erschien eine Verordnung, gemäß welcher in Zukunft alle Hochzeitgeschenke, sowohl in Geld als in Waaren, gänzlich aufgehoben und abgestellt seyn sollten.

In diesem Jahr erhielt die Stadt, die sonst nur von reisenden Schauspielergesellschaften besucht wurde, ein stehendes Theater. Die Gesellschaft steht unter dem Entrepreneur Auernheimer, Wirth zum goldnen Reichsadler.

In diesem Jahr, so wie auch zu Anfang des folgenden, wüthete sowohl in der Stadt als auf dem Lande eine sehr gefährliche Blatterepidemie, wodurch mehrere Hunderte von Kindern und Erwachsnen hingerafft wurden.

1800.

Zu Anfang dieses Jahres wurden die sonst gewöhnlichen Einlässe beim Haller- und Wöhr-

derthürlein, die jezt des Nachts gesperrt bleiben, auf die vier Hauptthore, nemlich das Lauffer- Neue- Spittler- und Frauenthor verlegt. Bei den beiden erstern zahlt man für den Einlaß eben so viel als sonst bei dem Haller- und Wöhrderthörlein; beim Spittler- und Frauenthor aber doppelt so viel.

Den 24sten Jenner erschien ein Publikandum des Polizeidepartements, vermög dessen der Bürgerschaft bekannt gemacht wurde, daß das Hinausfahren der Leichen in den Kutschen mit Ende des laufenden Monats aufhöre, dagegen sich die Bürger der Leichenwägen, wovon zwei in dem Sebalder und zwei in dem Lorenzer Theil der Stadt bei den Vorgehern der Kutscher jedes Mal aufbewahrt sind, zu bedienen hätten.

Im Monat Februar sind durch ein ergangnes Mandat alle und jede Hazardspiele, auch auf der Redoute, neuerdings und auf das Geschärfteste verboten wurden.

Drn 15ten Mai hielten die Mitglieder der hiesigen Mahlerakademie in dem Zimmer, wo nach dem Leben gezeichnet wird, zu Ehren ihres verstorbenen Mitglieds, J. Paul Werner, Medailleur, Stein- und Wappenschneider, eine seinen Verdiensten angemessene Todesfeier. In

der Mitte des Versammlungszimmers, das mit einem kristallenen Kronleuchter und zwanzig vergoldeten Wandleuchtern erhellt war, stand ein Postament, auf dem ein weiser Aschentopf, mit Flor behangen, und die Büsten berühmter Künstler befindlich waren. Diese Todesfeier war die erste feierliche Versammlung dieses nun bereits 138 Jahre bestehenden Instituts.

Den 11ten Mai veranstaltete die evangelisch-reformirte Gemeine allhier die erste feierliche Religionsversammlung in der Kirche des Pilgrimspitals zu Martha in hiesiger Stadt, nachdem vermög oberherrlichen Verlasses vom 10ten Mai dieses Jahrs dieser Gemeine für ihre öffentliche Gottesverehrungen gedachte Kirche überlassen wurde.

An diesem Tage feierte Joh. Ad. Bauer, der Arzneigelahrtheit Doktor, das 25jährige Gedächtnis der Einrükkung in die vorderste Senioratsstelle; eine Ereignis, dessen sich noch keiner seiner Vorfahren erfreute, seitdem das medizinische Kollegium (errichtet von Joachim Kamerar 1592) besteht.

Den 8ten Juli des Morgens näherte sich von der Gegend des Lichtenhofs her ein französisches Korps Dragoner und Husaren unserer

Stadt, wovon der Adjutant des Kommandanten der Truppen, des Obersten le Vassieur, dem an ihn abgeschickten Plazmajor von Grundherr erklärte, daß er mit seinem Korps, das er auf 1500 Mann angab, blosen Durchmarsch durch die Stadt begehre, das Eigenthum respektiren wolle, und nichts als einige Erfrischungen für die Truppen verlange. Nach erstattetem Rapport des Plazmajors an den Senat, wurde der Einmarsch zugestanden, und die Stadtthore geöffnet. Es rückten hierauf zum Frauenthor nach und nach an 300 Dragoner und einige Husaren in die Stadt, die theils vor dem Rathhause, theils auf dem Marktplatz sich versammelten, und gegen Mittag hin die Stadt wieder sämtlich verliessen. Ihr Betragen gegen die Bürgerschaft war sehr gut, und was sie nur kauften, bezahlten sie baar aus. Ob die durchmarschirten 300 Mann die ganze Stärke des Korps ausmachten, oder ob ein stärkerer Hinterhalt in den Wäldern verborgen war, blieb ungewis.

Den 20sten Juli u. f. kamen Blankensteiner Husaren hieher, in der Absicht, die nächsten nürnbergischen Dörfer vor der Stadt, der bei dem Waffenstillstand bestimmten Demarkazionslinie gemäs, zu besezen. Da solches preussischer

Seits verhindert wurde, so wurden sie in der Stadt selbst einquartirt.

Den 18ten August wurde die Willisch-norische, oder vaterländische Geschichtsbibliothek, die in dem zweiten Stokwerk des Ulzmännischen Stiftungshauses zum wilden Mann in der breiten Gasse aufgestellt ist, mit einer Rede des zeitigen Aufsehers, J. C. S. Kiefhaber, feierlich eröffnet, so daß nun Jedermann alle Montag Nachmittag freien Zutritt hat.

Sie erhielt noch in diesem Monate (den 30sten Aug.) vom Rathskonsulenten und Doktor der Rechte, J. A. Kolmar, ein Geschenk von 1200 Gulden, die er für das drei Jahre lang bekleidete Assessorat bei dem ehemaligen Oekonomie-Verbesserungs- und Rechnungs-Revisionskollegium, jeziger Rentkammer, zu beziehen hatte. Der Schenkungsbrief lautet dahin, daß die Willisch-norische Bibliothek, so lang sie für sich besteht, die Nuzung des Kapitals ausschließlich geniessen, im Fall sie aber mit der Stadtbibliothek vereinigt werden würde, dies Kapital nebst Zinnsen blos allein zur bessern Unterhaltung der vereinigten Bibliothek, zur Anschaffung neuer Werke rc. verwendet werden soll.

Den 24sten August war der lezte sonntägliche Frühgottesdienst, und den 29sten September der lezte Vespergottesdienst in der Salvatorskirche; der bisherige Milizgeistliche, P. S. Seyfried, versieht nun als Diakon der Frauenkirche die Funktionen eines sonstigen Milizgeistlichen daselbst; die montäglichen Vesperpredigten in der Salvatorskirche wurden in die Predigerkirche, die sonntäglichen Kinderlehren aber in die Klarakirche verlegt.

Den 12ten September wurde mit Erlaubnis des Raths auf dem Rathhaussaale von einigen achtzig hiesigen Tonkünstlern und Dilettanten Haydns Oratorium, die Schöpfung, mit so allgemeinem Beifall gegeben, daß es den 21sten dieses Monats nach geendigtem Nachmittagsgottesdienst noch ein Mal wiederholt werden mußte.

Am 13ten Oktober erschien ein oberherrliches Regulativ, die zweckmäsigere Einrichtung der Abgabe, welche die in hiesige Stadt kommende Juden zu entrichten haben, betreffend. Kraft diesem wurde 1) der unpassende Name Judenzoll in Eintrittsgeld verwandelt; 2) das dem Namen nach üblich gewesene Geleit aufgehoben; 3) das Spittler- und Thiergärtnerthor

wie

wie bisher zum Hereingehen der Juden bestimmt; 4) festgesezt, daß inskünftige jede hereinkommende jüdische Person vom Thorschreiber eine Bollite mit ihrem Namen und den Monatstag erhalten soll, mit welcher nur für einen Tag gültigen Bollite sich die jüdische Person sogleich zu der Erhebungsbehörde zu begeben und die unten bestimmte Bezahlung zu leisten hat, woselbst diese Bollite kontrasignirt wird, die die passirende jüdische Person dann beim Hinausgehen zu dem nemlichen Thor, wo sie hereingegangen ist, an den Thorschreiber wieder abzugeben hat; 5) wegen des Eintrittsgeldes aber wurde stipulirt, daß alle in Privat- und Handelsgeschäften hereinkommenden jüdischen Personen 7 Kr. unter dem Thor und 30 Kr. bei der Erhebungsbehörde für einen Tag zu bezahlen haben; bleiben sie über die Thorschluszeit hier, so müssen sie bei Passirung des für sie allein offen stehenden Einlasses am Spittlerthor ausser den 37 Kr. noch 30 Kr. entrichten; erhält eine oder die andere vom Polizeidepartement die Erlaubnis, hier zu übernachten, so muß diese Person ausser dem Taggeld noch einen Gulden blos für die Nacht bezahlen. Von dieser Abgabe sind ausgenommen alle Viehjuden, alle in Lieferungsangelegenheiten hier Geschäfte habende Lieferanten, alle hier in Schuld- und Klagsachen Verrich-

tung habende, und schlüßlich alle jüdischen Kinder; sie bezahlen am Thore nur 7 Kr. Eintrittsgeld, und den sie begleitenden Freireiter 6 Kr.

Es wurde in diesem Monat der Anfang zur Erbauung des neuen Theaters vom Entrepreneur Auernheimer gemacht. In sechs Monaten war es vollkommen hergestellt, und den 6ten April 1801, als am zweiten Osterfeiertag, wurde dasselbe unter dem zahlreichsten Zuspruch feierlich eingeweihet.

Am 10ten Dezember erfolgte die französische Invasion, und unsre Vaterstadt empfand vor dem Scheiden des achtzehnten Jahrhunderts noch all die Drangsale und Schreknisse des leidigen Krieges, der ein volles Jahrzehend das südliche Europa verwüstete. Näher als bei der ersten Invasion der Neufranken im Jahre 1796 waren uns vergangenen Christmonat die schauderhaften Mordscenen, denn man schlug sich mit Erbitterung und Heldenmuth rings um unsern Mauern, Blut färbte die Felder und Gärten innerhalb den Linien, und Tausende schlafen in unsern nahgelegenen Wäldern; — näher war uns der Kriegsschauplaz und länger dauerte diese Invasion.

Ich glaube auf den Dank des Lesers rechnen zu dürfen, wenn ich hier am gegenwärtig erfolgten Schlusse dieser kleinen Kronik des 18ten Jahrhunderts eine kurze Beschreibung dieser Invasionsgeschichte beifüge, und vor ihm noch ein Mal die verschiedenen kriegerischen Scenen vorüber ziehen lasse, deren Augenzeuge er war.

Seit dem Monat Juli 1800 genoß das südliche Europa Waffenruhe; die Friedensunterhandlungen zwischen dem Hause Oestreich und der Republik Frankreich wurden aufs Eifrigste betrieben, und die Bewohner der unglüklichen Länder, über die der Krieg mit allen seinen Schreknissen und Verheerungen schon seit einem Jahrzehend zog, erwarteten mit Sehnsucht von Tag zu Tag den Friedensschluß; als auf einmal ganz unerwartet im Monat November von den Franzosen der Waffenstillstand aufgekündigt, und der Kriegsschauplaz wieder eröffnet wurde.

Während unter Moreau's Anführung die Hauptmacht der Republikaner immer weiter in Baiern vorrükte — sich den östreichischen Staaten näherte, drang das gallo = batavische Armeekorps, das aus drei Divisionen mit 18 bis 20,000 Mann, von Dühem, Barbou und Dümonceau befehligt, bestand, unter Kommando des Obergenerals Augereau in Franken ein, zog über Werthheim nach Wirzburg, besezte diese Stadt am 29sten Nov. nachdem die Oestreicher und Reichstruppen in die dasige Zitadelle sich ge-

worfen hatten, und verfolgte längst dem Mainfluß seinen Marsch. Nach dem hartnäkigsten Widerstand forcirte es bei Haßfurt den Uibergang über den Main, blieb in der blutigen Aktion nahe Kloster Ebrach Sieger, dehnte sich hierauf im Bambergschen immer weiter aus, und am 10ten Dez. gegen 3 Uhr Nachmittag erschien der Vortrab des rechten Flügels dieses Armeekorps vor unsern Mauern. Schon vor dem Einmarsch der Franzosen hatte man hiesiger Seits unter andern zwekmäßigen Verfügungen auch diese getroffen, daß an diesem Tage 2 bürgerliche Kompagnien aufzogen, die regulirte Stadtmiliz ablösten, und sowohl die Hauptwacht als auch das neue Thor besezten. Bei Annäherung der franz. Avantgarde wurden die Stadtthore verschlossen, nach einiger Unterhandlung aber, als man französischer Seits einige Kanonen gegen das neue Thor aufführte, dieselben geöffnet und der Einmarsch gestattet.

Es rückten sodann von der zweiten Division ungefehr zwei Bataillons Chasseurs mit einer Eskorte von Dragonern und Artillerie unter Anführung des Obristen Watier zum neuen Thor herein, und zogen mit klingendem Spiel mitten durch die Stadt. — Ein Bataillon marschirte zum Lauferthor hinaus — Abtheilungen vom andern aber

besezten alle Stadtthore und das Rathhaus, unter dem die franz. Hauptwacht errichtet wurde, die übrigen Soldaten wurden in die Bürgershäuser einquartirt. Wegen ihrer Verpflegung erschien von Seite E. H. Raths ein Publikandum an die Bürger, in welchem sie von der mit dem Obrist Watier gehaltenen Konferenz benachrichtigt werden, der zu Folge jeder Soldat bei strenger Strafe von seinem Quartiersvater nicht mehr als 1 ½ Pf. Brod und ¾ Pfund Fleisch, Zugemüse und einen Krug Bier täglich fordern dürfte. Dabei erhielten im Anfang unbemittelte Bürger, die einen Soldaten ins Quartier bekamen, Brod und Fleisch von den Bureaus unentgeldlich, und blieben zulezt ganz von Einquartirung befreit.

Obrist Watier ließ nach Verlauf einiger Tage (unterm 14ten Dez.) folgenden Aufruf an die Bürgerschaft ergehen:

„Bürger Nürnbergs!„

„Ihr habt Besorgnisse blikken lassen, als wir in eure Mauern einzogen; ihr habt euch sogar geweigert, uns eure Thore zu öfnen. — Beruhigt euch, der edelmüthige französische Soldat ist keines Meuchelmords fähig! Die Generale, welche die Armee kommandiren, und deren Befehl ich zu

vollziehen die Ehre habe, wollen, daß die gröste Ruhe in eurer Stadt herrsche, daß die Achtung für die Sicherheit des Eigenthums und der Personen unverlezlich beobachtet werde; sie sollen befolgt werden. Besorgt daher ruhig eure Geschäfte, damit der Handel, die Künste und selbst die Ergözungen nicht gehindert werden. Jeder Störer der öffentlichen Ruhe soll mit äusserster Strenge bestraft werden.„

Und in der That war das Betragen der franz. Truppen während ihrer Anwesenheit im Ganzen ruhig und ordentlich— und ihre Mannszucht musterhaft. Was sie in den Kramläden kauften, bezahlten sie baar. Gegen ihre Quartiersväter handelten sie freundschaftlich und betrugen sich so, als ob sie ein Glied ihrer Familie wären. Auch das kleinste Eigenthum derselben war ihnen unverlezlich. Daß einige Excesse mit unterliefen, manche Wirthe und Hausväter von rüden Menschen sehr hart mitgenommen, selbst insultirt wurden, ist nicht zu läugnen; im Allgemeinen aber herrschte gewis die größte Ruhe und Ordnung in unsrer Stadt, welche die scharfe Mannszucht von Seite des Gen. Barbou, und der verschiedenen franz. Plazkommandanten, die die geringsten Ausschweifunden unnachsichtlich mit Gefängnisstrafe belegten,

so wie die häufigen Patrouillen zur Nachtszeit, welche Franzosen und Bürger gemeinschaftlich machten, sicherten. Kein Soldat durfte sich mehr nach dem Zapfenstreich ohne Ursach aus seinem Logis entfernen, unter Strafe einer achttägigen Gefangenschaft, wenn ihn die Patrouille erwischte — und allen Gast- und andern Wirthen war bei Vermeidung einer Geldstrafe verboten, irgend einem Soldaten nach dem Zapfenstreich einzulassen und Getränke zu reichen.

Die Bürger, die dies Mal nicht, wie bei der ersten franz. Invasion im Jahr 1796 entwafnet wurden, zogen täglich frühe zuerst 2 Kompagnien, nachgehends aber nur eine stark auf die Hauptwacht, und hielten sie so besezt, bis die hiesige regulirte Miliz nach geschlossenem Frieden ihre Dienste wieder versehen durfte. Von der franz. Besazzung zogen alle Tage um 11 Uhr Vorm. vier, auch mehrere Kompagnien mit klingendem Spiel und türkischer Musik vom Obstmarkt, wo sie sich versammelten, auf den Herrnmarkt, und machten da Parade, bei welcher sich immer der Musik wegen mehrere Hunderte von der hiesigen Einwohnerschaft einfanden.

Am 15ten Dez. geriethen die Vorposten der Oestreicher und Franzosen in der Gegend von Lauf

an einander, und mehrere in dem Gefechte Verwundete wurden auf Wägen in das im hiesigen Spitale und deutschen Ordenshause errichtete franz. Lazareth gebracht.

Den folgenden Tag gegen Abend zogen mit türkischer Musik und klingendem Spiel sechs Bataillons Volontärs von der zweiten Division, nebst Kavallerie und Artillerie, zum neuen Thor herein, machten vor dem Rathhause Front, wurden theils in öffentliche Gebäude, theils bei den Bürgern einquartirt, und sezten den folgenden Tag ihren Marsch gegen Lauf und Altdorf weiter fort. Der General dieser Division, Barbou, war am 13ten schon hier eingetroffen, und hatte im rothen Hahnen am Kornmarkt sein Absteigquartier genommen.

Am 18ten kam es zwischen den Oestreichern und Franzosen bei Lauf und Altdorf zu einem blutigen Gefecht. Unter anhaltendem Artillerie- und Pelotonfeuer rukten Erstere vor, drängten die Republikaner bis in die Nähe unserer Stadt zurük, und wurden nur dann in ihrem Vormarsch etwas gehemmt, als die hiesige franz. Besazung, die Nachmittag gegen 2 Uhr mit Artillerie und türkischer Musik aus der Stadt zog, ihren Waffenbrüdern zu Hülfe kam. Von früh 10 Uhr bis in die sinkende Nacht schlug man sich an diesem Tage;

am heftigsten war das Gefecht bei Fischbach, an 600 Mann blieben auf beiden Seiten in dieser Aktion tod auf dem Schlachtfeld und mehrere Wägen mit Verwundeten wurden in das hiesige Lazareth gebracht. Die Stadtthore waren an diesem und den folgenden Tagen gesperrt, und nur mit Schwierigkeit konnten einzelne Personen herein oder hinaus passiren.

Den 19ten rükte früh um 9 Uhr der gröste Theil der franz. Besazzung aus der Stadt, in welche sie sich den Abend vorher nach dem Treffen wieder geworfen hatte, gegen Wezendorf zu, wo ein Lager geschlagen war; nur einiges Plänkeln und Vorpostengefecht fiel an diesem Tage vor; Abends gegen 6 Uhr kamen zwei Bataillons wieder in die Stadt; mehrere franz. Detaschements lagen in der Gegend umher, und eine halbe Division frischer Truppen marschirte an unsern Mauern, ohne sich zu verweilen, vorbei; einige Kavallerie kampirte auch diese Nacht vor dem Lauferthor.

Den andern Morgen frühe um 4 Uhr zog die Besazzung wieder aus der Stadt; noch vor Anbruch des Tages hörte man schon den fernen Donner der Kanonen, und neue blutige Auftritte waren zu gewärtigen. Im Eilmarsche drangen die Oestreicher und Reichstruppen über Lauf bis nahe bei

Nürnberg vor, besezten Mögeldorf und die umliegende Gegend. Ein französisches Detaschement hatte sich in die Vorstadt Wöhrd und die umliegenden Gärten geworfen, in deren Nähe die Kugeln aus dem kaiserl. schweren Geschüzze niederfielen, und selbst einige Häuser in Wöhrd verlezten. Zwei Kanonenkugeln flogen sogar bis an die Stadtbastei beim Einfluß der Pegniz. Um ein Uhr nach Tisch verlohr sich der Kanonendonner etwas in der Ferne, aber das Kleingewehrfeuer dauerte hart an unsern Mauern bis gegen 6 Uhr Abends; tausende von der Bürgerschaft, die sich auf erhöhte Orte in der Stadt begeben hatten, sahen dieses blutige Schauspiel mit an. Gegen 10 Uhr in der Nacht rükten einige französische Detaschements als Besazzung wieder in die Stadt, deren größter Theil in der Gegend des Lauferthors, auf ausdrücklichem Befehl des kommandirenden Offiziers, einquartirt wurde.

Am folgenden Tag (den 21sten) rükten die Oestreicher immer zahlreicher gegen die Stadt vor, und suchten die Besezung derselben mit Gewalt zu erzwingen, so wie man von französischer Seite entschlossen zu seyn schien, solche zu behaupten. Doch zog sich der gröste Theil der franz. Besazzung frühe in das Lager bei Wezendorf — von Erlangen

her hörte man den Tag über fernen Kanonendonner — blos einige Vorpostengefechte fielen in unsrer Gegend vor — den übrigen Theil des Tages und die darauf folgende Nacht lag nur noch eine schwache Mannschaft als Besazzung hier, deren gänzlicher Abmarsch am andern Tag (den 22sten) Abends gegen 5 Uhr erfolgte. Fechtend gegen die vorrükende kaiserl. Kavallerie nahmen die hier gelegenen gallo-batavischen Truppen ihren Weg nach Bach zu. Eine Stunde darauf rükten östreichische Truppen vom Armeekorps des kais. kön. Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Klenau hier ein, zuerst Kaiser Husaren, unter Kommando des Majors, Grafen von Pappenheim, welchen sodann Uhlanen, Odonell Freikorps, und am 23sten Vormittag mehrere kaiserliche Mannschaften, auch schwäbische Kreisinfanterie, mit Kanonen, nebst dem Grafen von Klenau selbst, nachfolgten.

Die folgenden Tage war es in der Stadt ganz ruhig, nur von Bach und andern Gegenden der Rednitz her hörte man den fernen dumpfen Laut des schweren Kanonendonners und des Kleingewehrfeuers.

Zurük gedrängt bis ans Ufer der Rednitz war nun die Augereausche Armee; ihr rechter Flügel und Zentrum stand von Bach bis Baiersdorf

am linken Rednizufer; ihr linker von Baiersdorf bis Vorchheim hin am rechten Ufer. Von östreichischer Seite suchte man die Brükenübergänge über die Redniz bei Bach, Möhrendorf und Baiersdorf zu forciren, allein die Republikaner leisteten da den hartnäkigsten Widerstand; bei Bach dauerte am 23sten der Kampf um den Brükenbesiz fast ununterbrochen den ganzen Tag.

Während dieses in unsrer Gegend vorgieng, hatte sich ein franz. Korps unter Kommando des Generals St. Suzanne der oberpfälzischen Grenze genähert; diese Bewegung veranlasste wahrscheinlich den Rükzug des Klenauischen Armeekorps, noch ehe es ihm gelungen war, die gallo-batavischen Truppen vom rechten Rednizufer auf das linke zurük zu drängen. Die Oestreicher und Reichstruppen verliessen in der Nacht auf den 26sten die hiesige Gegend; die Stadt selbst aber räumten sie erst den 27sten um Mittagszeit, worauf noch an eben diesem Tage mit Einbruch der Nacht einige hundert Mann Franzosen, sowohl Kavallerie als Infanterie, unter Kommando des Obristen Watier hier wieder einrükten.

Den 28sten marschirten sechs bis sieben Bataillons gallo-batavischer Truppen von Barbou's Division durch und um unsre Stadt; den folgenden

Tag traf der Obergeneral Augereau hier ein, und nahm sein Logis im Gasthof zum rothen Roß.

Mitten unter den kriegerischen Unruhen, die die Bürgerschaft nun wieder von Neuem beängstigten, verbreitete sich am 30sten Dez. Abends allgemein die Nachricht vom Abschlusse eines Waffenstillstandes, die sich auch den andern Tag bestättigte, und Aller Herzen mit neuer Hofnung belebte.

Der getroffnen Konvenzion gemäß blieb nun bis zum völligen Friedensschlusse auch Nürnberg von den Franzosen besezt.

Zur Verminderung der Einquartirungslasten ließ der für die hiesige Bürgerschaft sehr gut gesinnte Divisionsgeneral Barbou am 3ten Jenner 1 Bataillon, am 4ten und 5ten aber 2 Bataillons von der 49sten Brigade, den 9ten darauf 2 Kompagnien reitende Artillerie mit vielen Munizionswägen, überhaupt mit 300 Pferden Bespannung, so wie das 4te Dragonerregiment unter Watier's Kommando von hier ins Bambergsche abgehen. Am Tage des Abmarsches versammelten sich die Truppen vor dem Rathhause, zogen mit Begleitung der türkischen Musik und einer grosen Anzahl hiesiger Einwohner zum neuen Thor hinaus, und nahmen die Route nach Erlangen zu.

Der am 9ten Abends der Bürgerschaft von dem franz. Offizierkorps gegebene Freiball, so wie der Gegenball, den jene diesem den 28sten darauf gab, zeichneten sich durch Glanz, Anstand und Ordnung aus.

Den 11ten Nachmittag um 2 Uhr sahen wir die 2245 Mann starke teutsche Besazzung der Wirzburger Zitadelle, welche gemäß der Waffenstillstandskonvenzion am 25sten Dez. den franz. Truppen eingeräumt wurde, unter dem Kommando des Generals d'Allaglio hier einziehen. Aussen an den Linien der Erlanger Strasse wurden sie von einer Kompagnie franz. Karabiniers empfangen, marschirten mit fliegenden Fahnen und Rührung der Trommeln zum neuen Thor herein, und machten vor der Sebalder Kirche Front. Die gemeine Mannschaft wurde sodann in öffentlichen Gebäuden, auf dem Rathhause, in den Schulgebäuden, im Zeughause ꝛc. die Offiziere aber in Wirthshäusern einquartirt. Den folgenden Tag sezten diese braven Truppen ihren Marsch nach Bezenstein ꝛc. fort, um sich an das Korps des F. M. L. von Simbschen anzuschliessen.

Eine sehr grose Erleichterung verschafte den Bürgern der Abmarsch eines Bataillons der hiesigen französischen Besazzung, welcher den 29sten

Vormittag erfolgte. — Die ins Bambergische abgehenden Truppen versammelten sich hinter dem rothen Hahnen, zogen mit türkischer Musik und unter dem Geleite einer grosen Menge Einwohner zum neuen Thor hinaus, und nahmen dann den Weg nach Fürth zu.

Nun bestand die ganze franz. Garnison noch aus 1 ½ Bataillon, und um die lauten wiederholten Beschwerden über die ungleiche und unverhältnismäsige Vertheilung der Einquartirung zu heben, und mehrere Ordnung in dieser Sache zu bewirken, ließ E. H. Rath unterm 30sten Jenner folgendes Mandat ergehen:

„E. H. Rath ließ bisher nichts unversucht, um die widrige und niederdrükkende Schicksale zu mindern. Diese Bemühungen sind durch mancherlei Beweise des reinsten Patriotism, durch nicht geringe Aufopferungen, durch Standhaftigkeit in Gefahren und weise Mäsigung bei plözlich veränderten Umständen über Erwartung belohnt. In dieser Rücksicht hoft der Magistrat, daß die lieben Mitbürger folgende, die Einquartirung der noch hier befindlichen franz. Mannschaft betreffende Verordnung, als einen abermaligen Beweis ansehen werden, wie sehr man bedacht sei, den allgemeinen Wünschen entgegen zu kommen. Vom

2ten Februar an findet eine Generalumquartirung statt, so daß ausser den Personen, deren Gegenwart auf dem Rathhause und den Bureaus unumgänglich nöthig ist, schlechterdings Niemand von der persönlichen Einquartirung befreit bleibt. Jeder Bürger, der 10 Tage lang mit Quartier belegt ist, soll auch wieder 10 Tage lang und vielleicht länger davon befreit bleiben. Der ärmere Theil der Bürgerschaft, in so fern er wirklich und nicht blos angeblich in diese Klasse zu sezzen ist, bleibt verschont. Von obgedachten Personen, welche sich den Staats- und Büreausgeschäften widmen, wird eine ganze Kompagnie Soldaten auf der Herren Trinkstube auf ihre eigene Kosten mit allen Erfordernissen verpflegt ꝛc.„

Vor dieser Verfügung waren mehrere unbemittelte Familien, die in ihren kleinen Wohnungen oft eben so viel Soldaten einquartirt erhielten, als der wohlhabendere Mitbürger in seinem geräumigern Hause, oft durch die Quatiersbelästigung in dringende Verlegenheit gesezt, und bei einigen dürftigen Hausvätern stieg die Noth aufs Aeuserste.

Um so gröser war der Jubel, als am 19ten Februar Mittags der hiesigen französischen Besazzung, welche eben zur grosen Parade auf dem

neuen Bau versammelt war, vom General Barbou die Friedensbotschaft verkündigt wurde, die ihm den Abend vorher ein Kourier aus Paris überbracht hatte. Friede! Friede! ertönte da aus Aller Munde, durch alle Strassen. — Gegen Abend wurde die frohe Botschaft durch einen Kanzlisten, unter Vorreitung zweier Trompeter, auch der Bürgerschaft bekannt gemacht. Mit einbrechender Nacht war die ganze Stadt allgemein prächtig illuminirt; alle Strassen wimmelten da von Menschen mit freudetrunknem Herzen, die in ihrem frölichen Sinn das ausgesezte schwach schimmernde Lämpchen des Armen so sehr als die brillanteste Erleuchtung des wohlhabenden Mitbürgers bewunderten. General Barbou hatte im rothen Hahnen ein Traktament veranstaltet, an dem das französische Offizierkorps, einige Soldaten und fünf Deputirte vom hiesigen Senat und der Bürgerschaft Theil nahmen. Man trank allda unter freudiger Ertönung der französischen türkischen Musik, und an mehrern andern Orten, auf's Wohl der Republik Frankreich — des ersten Konsuls Buonaparte — des Erzherzogs Karl — des Raths und der Bürgerschaft von Nürnberg.

Der erfreulichen Friedensbotschaft wegen wurde den folgenden Morgen früh um 9 Uhr mit allen Glocken geläutet.

Einige Tage darauf (den 23sten) löste die regulirte Stadtmiliz die bürgerliche wieder ab, nachdem diese zwei Monate lang täglich eine Kompagnie stark die Hauptwacht besezt gehabt hatte, und an diesem Tage mit klingendem Spiel abzog. Die regulirte Miliz versah nun wie vorher seine Dienste wieder; an den Thoren stand nebst der französischen Wacht auch eine städtische.

Verschiedne Vorkehrungen der Franzosen liessen auf einen baldigen Abmarsch derselben schliessen. Am 5ten Merz brach das französische Lazareth, das in 23 Kranken auf 9 Wägen bestand, von hier nach Bamberg auf; die in demselben befindlichen kranken Kaiserlichen wurden nach Lauf abgeführt.

Am folgenden Tag hielt General Barbou, unter einer Menge von Zuschauern, grose Parade auf dem neuen Bau.

Den 11ten gieng die Bagage der französischen Offiziere ab.

Feierlich war das französische Kriegsgericht, das den 14ten auf dem Rathhause über einen gemeinen französischen Soldaten, der im Bambergischen wider die Subordinazion gegen seinen Korporal sich verfehlt hatte, und schon von einem dortigen Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden war, öffentlich gehalten wurde. Mit vieler Beredsamkeit vertheidigte ein anderer Gemeiner seinen Waffenbruder, und das Urtheil des Gerichts war, der Angeklagte sollte eine sechs monatliche Gefängnisstrafe ausstehen, und alsdann der Kriegsdienste entlassen werden.

Am 22sten Merz brachen früh Morgens um 7 Uhr fünf Kompagnien der hier als Besazzung liegenden französischen leichten Truppen ins Bambergsche auf. Beim Rathhause war der Versammlungsort. Mit türkischer Musik und einer zahlreichen Begleitung der hiesigen Einwohnerschaft, die sie bis an die Linien begleitete, marschirten sie zum neuen Thor hinaus und nahmen den Weg nach Fürth zu.

Das noch hier zurük gebliebene Bataillon wurde am 26sten auf der Hallerwiese ein wenig in den Waffen geübt. Nachmittag um 2 Uhr zog es vom Rathhause, wo es sich versammelt

hatte, mit türkischer Musik ab, und zog zum Hallerthürlein hinaus. Mehrere tausend Zuschauer waren auf der Hallerwiese versammelt und vergnügten sich an dem Exerzizium, das einige Stunden dauerte.

Tags darauf erhielt das Bataillon den unvermutheten Befehl, sich auf morgen, als den 28sten, marschfertig zu halten. Fast alle Soldaten waren über den übereilten Abmarsch betroffen, und nahmen von ihren Quartiersvätern, guten Freunden und Freundinnen Abschied. Abends beim Appel kam die Gegenordre, daß ihr Abmarsch erst den 30sten vor sich gehen sollte.

Am frühen Morgen dieses Tages versammelte sich beim Rathhause das ganze Bataillon, es war das erste der 11ten Halbbrigade leichter Truppen, und lag seit dem Dezembermonat als Besazzung in der Stadt. Mit türkischer Musik und klingendem Spiel brach es auf. Unter dem neuen Thore stand ein Detaschement der hiesigen Miliz in Parade, und machte mit fliegender Fahne und klingendem Spiele den abziehenden lezten französischen Truppen die Ehrenbezeugung. Halb Nürnberg strömte zum Thore hinaus. Bürger und Soldaten, zwischen denen in den

lezten Monaten das beste Einverständnis herrschte, drückten draussen einander noch ein Mal die Hände — gute Freunde gaben sich den Kuß der vielleicht lebenslänglichen Trennung, und manche Thräne wurde den scheidenden Republikanern vom hiesigen schönen Geschlechte nachgeweint. Weit — weit über die Linien hinaus folgte ihnen ein großer Theil der hiesigen Einwohner, mehrere gaben ihnen sogar bis Fürth und noch weiter das Geleite. Unverkennbar war's, daß diese Truppen, die nach ihrem eignen einmüthigen Geständnis sehr angenehme Winterquartiere in unsrer Stadt genossen hatten, nur mit schwerem Herzen sich von hier trennten.

Am folgenden Tag gieng der gewesene französische Stadtkommandant Simon nach Wirzburg, und den 1sten April der Divisionsgeneral Barbou nach Bamberg ab. Unter dem neuen Thor paradirte beim Abzug des leztern, dem die zwei lezten Tage die Bürgerkavallerie als Ehrenwache gegeben wurde, die hiesige regulirte Miliz, und beide schieden mit dem verdienten Danke der Bürgerschaft, daß sie genaue Mannszucht hielten, und dadurch ein ordentliches und höfliches Betragen unter den Truppen gegen die Bürger zu erhalten sich bemühten.

Die Anwesenheit und der Abmarsch der lezten französischen Truppen veranlaßte die Erscheinung einiger zwanzig Kupferstiche in verschiednen Formaten, illuminirt und nicht illuminirt, und mit vielfachen Inschriften versehen. Mehrere derselben stellen verliebte Scenen vor, und machen Anspielung auf manche häusliche Vorfälle bei verschiedenen Klassen von Einwohnern.

Der ganze Kostenbetrag während dem viermonatlichen Aufenthalt der Franzosen möchte auf 700,000 Gulden anzuschlagen seyn; davon wurde Kontribuzion an Geld bezahlt 160,000 Livres (73,333 Gulden 30 Kr.); die Naturalrequisizionen beliefen sich ungefehr auf 225,000 Gulden, und die Quartierslast beiläufig auf 400,000 bis 450,000 Gulden.

Register.

A.

	Seite
A B C Brükke, gebaut - - -	25
Abendgottesdienst in der Frauenk. abgeschafft	73
Albinogialrecht, aufgehoben - - -	55
Alter, seltnes - - - -	77
Annakapelle auf dem Lorenz. Kirchhof, renovirt	29
— — auf der Schütt, eingerissen -	58
Apotheke Marien=, geht ein - -	75
Armen=Arbeitshaus, errichtet - -	53
Arme Schule, Hörmännsche - - -	62
— — Jakober - -	25. 37
— — Lorenzer - - -	10
— — Spitaler - - -	7
— — auf dem Treibberg - -	17

B.

Barfüser Brükke, gebaut - - -	5
Barfüser Kirche und Kloster, wann sie erbaut	5
Bauernpranger, weggeschafft - -	11
Bäume, vor dem Lauferthor gesezt -	51
Beerdigungsprozession, eine sonderbare	59
Bibliothek, Solgerische - - -	50
— der Stadt 50. wird beschenkt - -	59
— Willisch=Norische 89. eröffnet u. beschenkt	95
Blanchard's Luftreise - - -	71
Blankensteiner Husaren, wollen die Dörfer vor der Stadt besezzen - -	94
Blizableiter, erster - - -	72
Brandassekurazionsgesellschaft - -	65
Bratwürste, grose - - -	12
Brunnen, der schöne in der Peunt wird verkauft	86
Bürgergehorsam - - 39. 52.	73

C.

Chaises roulantes, verboten - -	7

D.

Dankfest wegen des westphälischen Friedens 36
— wegen des Religionsfriedens - - 39
— wegen des zwischen Oestreich und Preussen geschlossenen Friedens zu Hubertsburg 45
— wegen des zwischen Oestreich und Preussen geschlossenen Friedens zu Teschen 63
— wegen des überreichten evangelischen Glaubensbekenntnis - - - 64
Denner, Joh. Christoph - - 13
Derrer, von der untern Burg, erlöschen - 13
Dispensazion von der Lokalhuldigung - 49
Dreifaltigkeitsringe - - - - - 19

E.

Ebracher Hof und Kapelle - - - 23
Egidier Kirche, gebaut 15. eingeweiht - 20
Ehehalten-Ordnung - - - 30
Einlaß beim Hallerthürlein, eröffnet - 36
— beim Wöhrderthürlein eröffnet - 50
Einlässe werden auf die 4 Hauptthore verlegt 92
Elisabethen Spital, neu erbaut - - 64
— — Kapelle, alte, eingerissen und die neue zu bauen angefangen - 68
Emigranten, franz. müssen die Stadt räumen 81
— — salzburgische, wohl aufgenommen 27
Erbfolgekrieg, baierischer, sezt die Stadt in Sorge 63
Exekuzionen, peinliche, 6. 7. 8. 10. 13. 14. 15. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 41. 43. 44. 46. 48. 49. 51. 58. 60. 63. 72.
Exorzism, abgeschafft - - - 66
Extrasteuer, ausgeschrieben - - 42

F.

Feierlichkeiten wegen Karl VI. Wahl - 16
— — wegen Karl VII. Wahl - - 31
— — wegen Joseph II. erster Vermählung 42
— — wegen Joseph II. Wahl - - 47
— — wegen Joseph II. zweiter Vermählung 48

Seite
Feierlichkeiten wegen Leopold II. Wahl - 74
— — wegen Franz II. Wahl - - 76
Feuersbrünste, grose - - 32. 49. 50. 59.
Fischerstechen, leztes - - - 12
Fleischbrükke, wann sie gebaut wurde - 46
Foetus in utero - - - - 19
Franz des IIten Ankunft - - - 76
Französische Armee, kampirt in hiesiger Gegend 78
Französisches Dragonerkorps, marschirt durch die Stadt - - - - 94
Frauenkirche, wann sie gebaut wurde - 31
Freiheitsleichen, kommen auf - - 78
Frühchöre, abgeschafft - - - 73
Fünfergericht, verlegt - - - 9

G.

Galeerenstrafe - - - - 14
Gammersfelder von Solar, erlöschen - 30
Geisein, nürnbergische, kommen zurück - 85
Gemming's Ankunft und feierliche Auffahrt 86
Generalwettlotto, errichtet 64. aufgehoben 72
Gesangbuch, neues - - - - 75
Gesellschaft, kosmographische - - 35
Glas, rothes, wieder erfunden - - 19
Glasschleiferei im Fechthaus, errichtet und wieder aufgehoben - - - 57
Glokke, neue, im Jakober Kirchthurm - 40
Gottesdienst in der Salvatorskirche geht ein 96
Groland, erlöschen - - - - 22
Gruber's sonderbare Beerdigung - - 59
Gugel, erhalten die Rathsfähigkeit - 26
Gustav III. Königs von Schweden, Ankunft 67
Gwandschneider, erlöschen - - - 13
Gymnasium, wann es erbaut wurde - 16

H.

Hak, Mich. Sigmund - - - 24
Haidn's Oratorium, die Schöpfung, aufgeführt 96
Handrisse, getuschte, in Kupfer zu stechen - 37
Handrisse, mit Farben auf Kupfert. zu bringen 62

Seite
Hauptaltar in der Lorenzerkirche gestiftet - 24
Hauptquartier der kaiserl. Reichsarmee - 41
Hazardspiele, verboten - - - 92
Heerrauch - - - - - 66
Heilsbrunnerhof, neu erbaut - - 69
Helmhak, Abraham - - - - 19
Herstellung der Heerstrassen - - 53
Hochmann von Hochenau - - - 21
Hochzeitordnung - - - - 15
Hochzeitgeschenke-Verordnung - - 91
Holzschuher, Karl - - - - 8
Holzschuhersche Stiftungskapelle zum heiligen Grab, renovirt - - - 25
Homann, errichtet eine Landkartenoffizin - 9
Hörmann, Frau von - - - 62
Hülf- und Begräbniskasse der Handelsdiener 30
Huldigungspflicht, geleistet - - - 34
Hülsen, Familie der, erlöscht - - 48
Husar, Ansbachischer, wird erschossen 61

J.

Jakober Kirche, wann sie erbaut wurde - 25
Industriegesellschaft, errichtet - - 75
Erste feierliche Zusammenkunft derselben 77
Intelligenzblatt, nimmt seinen Anfang - 35
Invasion, französische, erste 81. zweite - 99
— preussische, erste 40. zweite - 43
Joseph II. Ankunft - - - 65
Jubelfeier des Pegnesischen Blumenordens 78
— wegen 50jähriger bekleideter Rathswürde 70
— wegen der von den Handelsdienern errichteten Hülfskasse - - - 76
— wegen 25jähriger bekleideter Kastellanswürde - - - - 73
— wegen 25jährigen bekleideten Schafferamts 88
— wegen 25jähriger bekleideter Senioratsstelle im medizinischen Kollegium - - 93
— wegen des vor zwei Jahrhunderten errichteten collegii medici - - 75

Seite
Jubelfeier, 50jährige, in der Egidierkirche 53
— 100jährige, der Bürgerschüzengesellschaft 65
Judenbühl, mit Bäumen besezt - 41

K.

Kaffeehaus, eröffnet - - - 41
Karthause, wann sie erbaut wurde - 30
Kaserne, wird von Bürgern in Schuz genommen 85
Katholischer Gottesdienst wird in die Karthause verlegt - - - - 68
Kindtaufordnung - - - 55. 68
Kirchhof zu Johannes, vergrössert - - 18
— — zu Rochus, wann er erbaut wurde 54
Kirchweihvespern, verlegt - - - 65
Kirmes auf der Hallerwiese - - 51
Klarakirche, wann sie erbaut wurde - 27
Klarinette, erfunden - - - 53
Knabenfindel, verlegt - - - 5
Klassenlotterie, errichtet - - - 53
Kolmar, J. A. beschenkt die Willisch-Norische Bibliothek - - - - 95
Kompagnien, zwölf neue, errichtet von Hand-werks- und Kaufmannsburschen - 9
Kontribuzion, ausserordentliche - - 46
Konstabel, 136 werden ihrer Dienste entlassen 9
Krankenhaus, ein neues, eingerichtet - 56
Kreistruppen, fränkische, ziehen ab - 77*)
Kunigundenkapelle, eingerissen - - 10
Kunstauge und Kunstohr - - - 19

L.

Leibrentengesellschaft, erste - - 60
— — — zweite - - 68

---

*) Zu diesem Artikel ist hinzuzufügen: daß am 21sten April 1801 ein Theil dieser Truppen unter türkischer Musik mit den aus dem Felde zurückgebrachten Kanonen und vier Fahnen hier wieder einzog, und dieselben dem hier versammelten hochlöbl. Kreise überlieferte.

Leichenwägen, kommen auf - - 92
Leihhaus, verkauft die verstandnen Pfänder 56
Leonharder Kirche vergrösert - - 14
Leopold II. Ankunft - - - 74
Lesekabinet, errichtet - - - 70
Lorenzerkirche, wann sie erbaut wurde - 10
Losung, wird in eine andere Abgabe verwandelt 89
Losungsschwören, unterbleibt - - 79

M.

Mädchenfindel, verlegt - - - 5
Mägdlein wird für ein Knäblein getauft 32. 44
Malerakademie - - - - 21
Maria Theresia, Ankunft allhier - - 34
Maria Charlotte, Prinzessin von Sardinien, Ankunft - - - - 65
Marktordnung, neue, publizirt - - 78
Martha, Pilgrim Spitalkirche, renovirt - 27
Memmersdörfer, Georg - - - 20
Mendelsche Kapelle zu den 12 Boten, renovirt 30
Merea, Philipp - - - - 42
Merianin, Maria Sibilla - - - 20
Mittagsbetstunden, angeordnet - - 9
Muffel, erlöschen - - - - 67

N.

Niederkunft mit vier Kindern - - 76
Nützel, erlöschen - - - - 35

O.

Oelhafen, erhalten die Rathsfähigkeit - 26
Ordenshaus, im deutschen, gehen Veränderungen vor - - - - 64
Ordnung, wie es bei ausserordentlichen Ergiesungen der Pegniz zu halten sei - 68
Orgel, in der Kirche zu Wöhrd gestiftet 8

P.

Palm, Frau von - - - - 7
Paumgärtner, erlöschen - - - 25
Peller, erhalten die Rathsfähigkeit - 72

Seite
Personalsteuer, ausgeschrieben, - - 69
Peßler, erhalten die Rathsfähigkeit - 26
sterben ab - - - 69
Peyer von Flaach - - - - 21
Pfinzing von Henfenfeld, erlöschen - 47
Pilgrimspital, zum heil. Kreuz, renovirt 24
Praun, erhalten die Rathsfähigkeit - 72
Predigerstelle, an der Frauenkirche, eingezogen 70
Preißler, Johann Daniel - - - 20
Prestel, Johann Gottlieb - - - 62
Preussische Okkupazion - - - 80
Preussen, rükken provisorisch in die Stadt 84
Privatbeicht, in eine allgemeine verwandelt 73
Pulvermühle, bei der Hadermühle, zerspringt 13
— — bei der Tulnau — 13
— — bei dem Veilhof — 13
— — bei Wöhrd - 9. 48. 49. 64

R.

Rath, der ganze, wird zu Gevatter gebeten 18
Rathhaus, wann es erbaut wurde - - 8
Rathsstelle, nicht wieder besezt - - 88
Reformirte, halten ihren Gottesdienst vor der Stadt - - - 11
— — feiern die erste Religionsversammlung in der Stadt - 93
Regulativ, die zweckmäsigere Einrichtung der Abgabe, die die hereinkommenden Juden zu entrichten haben, betreffend - 96
Reistanz der Büttner - - 45. 51. 60
Rieter, von Kornburg, erlöschen - - 37
Roggenbach, sterben ab - - - 23
Rugsamt, verlegt - - - - 9
Russische Armee, kampirt in der Gegend 36

S.

Sänften, kommen auf - - - 17
Säulenordnung, die deutsche, wird erfunden 51
Scharfenstein, M. - - - - 33
Schauspielergesellschaft, Moserische - 61

Seite
Scheeren, 30 Centner schwere, erfunden 20
Scherer, Jesuit - - - - 19
Scheurl, erhalten die Rathsfähigkeit - 26
Schießgraben, wann er gebaut wurde - 46
Schlagbrükken, abgethan - - - 70
Schlittenfahrt, auf dem Duzendteich - 45
Schlüsselfelder, erlöschen - - - 15
Schneidmaier von Schwarzenbruck, sterben ab 13
Schürstab, erlöschen - - - 31
Schweikart, Joh. Adam - - - 37
Sebalder Kirche, wann sie erbaut wurde 18
Selbstmord, ein sonderbarer - - 54
Seuchen, epidemische, unter den Menschen 16. 25
27. 28. 31. 43. 66. 75. 78. 79. 91
— — unter dem Vieh 16. 24. 27. 31. 38. 41
53. 70. 73. 85
Siebenbürger, Joh. wird durch das Handwerk
begraben - - - - 7
Singvespern, abgeschafft - - - 73
Sonnabends-Frühpredigten in der Barfüsser-
kirche abgeschafft - - - 73
Soralli, Markus - - - - 38
Spital, der neue, wann er gebaut wurde 8
Springbrunnen, auf dem neuen Bau, erneuert 50
Staats-Subjekzions- und Exemzionsvertrag
zwischen dem König von Preussen und
der Stadt Nürnberg - - 84
Stark, erlöschen - - - - 19
Sterbkasse, errichtet - - - 69
Sternwarte, weggenommen - - 37
Stiftungsjubiläum, krausisches - - 74
Sturm, Leonh. Christ. - - - 51

T.

Tabelle zur Regulirung der grosen Uhr - 6
Tagämter, abgeschafft - - - 73
Tezel, erlöschen - - - - 29
Theater, das alte - - - - 62
— — das neue - - - - 97

Seite
Theater, ein stehendes wird errichtet - 91
Theurung, grose - - - - 57
Thill, erhalten die Rathsfähigkeit - 26
— sterben ab - - - - 58
Trauerordnung - - - 49. 70
Trauerzeremonien wegen Absterbens
Leopold I. - - - - 12
— — Joseph I. - - - - 16
— — Karl VI. - - - - 30
— — Karl VII. - - - - 34
— — Franz Stephan - - - 43
— — Maria Josepha, Gemahl. Josephs II. 50
— — Maria Theresia - - - 65
— — Joseph II. - - - - 74
— — Leopold II. - - - 75
Trost, Gottlieb - - - - 15
— Johann - - - - 5

U.

Uhr, die grose, wann sie eingeführt wurde 6
Ueberschwemmungen, grose 27. 35. 43. 61. 67. 89
Umzug der Mezger - - - - 11
— — Paternostermacher - - 86
— — Rothschmide, das sogen. Lichtlein 45
— — Rothgiesergesellen - - 78
— — Tuchmacher - - - 51
— — Schmidknechte - - 89
— — Schreiner - - - 52
— — Schuhmachergesellen - - 90
Umgeld auf den Kaffee bei Hochzeiten - 66
Unfug, wegen des Nichtbakkens der Eierkuchen 79

V.

Versammlung, erste feierliche, des Malerakademieinstituts - - - 92
Voigt von Wendelstein, erlöschen - - 21

W.

Waldstromer erhalten die Rathsfähigkeit 26
Wasserketten, erfunden - - - 17

Seite
Wassermesser, errichtet - - - 63
Werner's, J. P. Todesfeier - - 92
Wildbad, wann es erbaut wurde - - 63
Will, G. A. - - - - - 38
Wirth, Ambrosius - - - - 7
Wittwenkasse, Beamten- - - - 50
— — der Geistlichen - - 55
Wochenfrühmessen, abgeschafft - - 66
Wochenschrift, die erste moralische - 37
Wöhrderkirche, wann sie erbaut wurde - 8
Wölker, erhalten die Rathsfähigkeit - 72

Z.

Zeichnungsschule, errichtet - - - 20
Zeidler, beschenkt die Stadtbibliothek - 59
Zeitung, Arnoldische - - - - 33
— — bemerkte Fälle der Zeit - - 35
— — Bökische, für Kinder - - 64
— — der deutsche Merkur - - 34
— — Felsekersche - - - 33
— — französische - - - - 53
— — gelehrte, erste - - - 38
— — — jezige - - - 62
— — Grossische oder Erlanger - - 36
— — halb deutsche, halb französische - 58
— — italienische - - - - 38. 42
— — Launoy-Lenzische - - - 54
— — Ministerial- - - - 75
— — Postamts- - - - - 39. 49
Zeltner, David - - - - 17
Zeughaus, renovirt - - - - 26
Zeughausbad, wieder eröffnet - - 79
Zik, Stephan - - - - 18
Zoll, neu eingeführter, gibt Veranlassung zu blutigen Exzessen - - - 90
Zuchthaus, wann es errichtet wurde - 5

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nürnberg im achtzehnten Jahrhundert oder Rükblik auf das Merkwürdigste was sich im vergangnen Jahrhundert in der Reichsstadt Nürnberg ereignet hat

Leipzig 1801

Germ.sp. 129 q#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019020-7